Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1910)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Lohner / Gobat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416761

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1910.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat Dr. **Gobat.**

I. Allgemeines.

Von den Vorgängen, welche allgemeines Interesse beanspruchen, mögen folgende hier Erwähnung finden:

Primarschule. An Mitteln für die Ausrichtung jährlicher ausserordentlicher Staatsbeiträge an schwerbelastete Gemeinden stehen uns nun zur Verfügung: gemäss Art. 3 des Besoldungsgesetzes vom 31. Oktober 1909 150,000 Fr. und gemäss § 1 des Dekretes vom 2. Dezember 1908 aus der Bundessubvention 50,000 Fr., im ganzen also 200,000 Fr. Die Verteilung dieses Beitrages ist auf Grund der Bestimmungen des Dekretes vom 25. November 1909 erfolgt durch Regierungsratsbeschluss vom 13. April 1910. Nach festen Normen werden verteilt vom kantonalen Kredit $^3/_5$ oder 90,000 Fr. und die 50,000 Fr. der Bundessubvention, wogegen die übrigen $^2/_5$ oder 60,000 Fr. des kantonalen Kredites vom Regierungsrat nach freiem Ermessen und in Würdigung bestehender Verhältnisse verteilt werden. Die Ausscheidung einer solchen freien Reserve hat sich durchaus bewährt; gewährt sie doch die Möglichkeit, Bedürfnisse zu berücksichtigen und Ungleichheiten zu beseitigen, denen bei einer, nach rein zahlenmässigen Ausweisen erfolgenden Verteilung nicht hinlänglich Rechnung getragen werden könnte.

Das neue, für die Primar- und Sekundarschulen gemeinsame Reglement für die Inspektoren, das am 1. Juni 1910 vom Regierungsrate in Kraft erklärt wurde, ist das Ergebnis vieler und lebhafter Beratungen im Schosse der verschiedenen vorberatenden Behörden. Es verfolgt im allgemeinen den Zweck, den Inspektoren mehr Spielraum in der Gestaltung ihrer Inspektionen und Schulbesuche, wie der Schulaufsicht überhaupt, einzuräumen und, indem es die individuelle Taxation des einzelnen Schülers aufhebt, auch die Beurteilung der Schularbeit vom Zwang der Schablone zu befreien. Die Erfahrung wird lehren, ob sich dieser grundsätzlich unzweifelhaft richtige Gedanke in der praktischen Anwendung bewähren wird.

Für Handfertigkeitsunterricht, Ausbildung von Lehrern an Klassen für Schwachbegabte, sowie für Wiederholungs- und Fortbildungskurse sind in den Voranschlag für das Jahr 1911, gegenüber früher, erhöhte Kreditposten aufgenommen worden.

Mittelschulen. Die Annahme des Besoldungsgesetzes für die Primarlehrer verlieh der Bewegung um entsprechende Erhöhung der Besoldungen der Mittellehrer im Berichtsjahre neuen Impuls. Die Festsetzung und Erhöhung dieser Besoldungen erfolgt bekanntlich nicht einheitlich für den ganzen Kanton, sondern für jede Schule besonders, wobei der Staat auf Grund von Art. 8 des Sekundarschulgesetzes vom 26. Juni 1856 die Hälfte der Besoldungen zu übernehmen pflegt. Für den Staat erwächst hieraus jedes Jahr eine ziemlich beträchtliche Mehrleistung.

Zwischen der Unterrichtsdirektion und der Einwohnergemeinde Pruntrut fanden Unterhandlungen statt zu dem Zwecke, von der Gemeinde eine Erhöhung ihres jährlichen Beitrages an die Kosten der Kantonsschule, die in der Hauptsache vom Staat getragen werden, zu erlangen. Eine Verständigung steht in Aussicht.

In den *Seminar*kommissionen stand die Revision des Reglementes für die Patentprüfungen im Vordergrunde der Diskussion. Einer durchgreifenden Umgestaltung der Prüfungen in ähnlichem Sinn, wie dies mit den Maturitätsprüfungen geschehen ist, steht zum Teil der Wortlaut des Seminargesetzes von 1875 entgegen, dessen § 5 bestimmt, dass die Seminarlehrer von der Mitwirkung bei der Prüfung ausgeschlossen sind. Das nächste Jahr dürfte hier eine vorläufige Lösung bringen.

Einem Auftrag der Seminarkommission Folge gebend, erstattete die Direktion des Seminars Bern-Hofwil einen Rechenschaftsbericht über die Erfahrungen und Ergebnisse, welche die seit der Reorganisation des Seminars verflossenen fünf Jahre gezeitigt haben. Die Diskussion dieses Berichtes fällt in das Jahr 1911.

Hochschule. Nach langjährigen und mühsamen Verhandlungen ist endlich der neue Vertrag zwischen dem Staat und der Inselkorporation zustande gekommen, betreffend die Festsetzung der gegenseitigen Rechte und Pflichten, die sich aus der Funktion des Inselspitals als Anstalt zur Heranbildung angehender Ärzte ergeben. Der neue Vertrag, durch den der Vertrag von 1888 ersetzt wird, datiert vom 1. November 1910 und ist vom Grossen Rate am 28. November genehmigt worden. Er bringt für den Staat wesentliche finanzielle Mehrleistungen.

Im Dezember 1910 hat der Senat der Hochschule der Unterrichtsdirektion ein einlässlich begründetes Gesuch um eine allgemeine Erhöhung der Besoldungen der Professoren eingereicht. Dabei erklären sich die Gesuchsteller bereit, an die Besoldungserhöhungen ein gewisses Betreffnis aus den ihnen zufliessenden Kollegiengeldern beizutragen. Die weitere Behandlung dieser Angelegenheit wird das kommende Jahr bringen.

II. Primarschulen.

Schulinspektorat. Am 1. Juni 1910 trat das neue Reglement betreffend die Inspektoren der Primar- und Sekundarschulen in Kraft.

Die für das Frühjahr 1910 in Aussicht genommene Konferenz fand nicht statt, dagegen versammelte sich dieselbe am 28. Dezember in Bern. Von den 22 Traktanden, teils administrativer, teils pädagogischer Natur mussten 4 auf eine spätere Sitzung verschoben werden.

Auf 31. Dezember 1909 demissionierte der Schulinspektor des XII. Kreises, Herr Gonzalve Châtelain in Pruntrut. Schon am 15. Februar 1910 erlöste ihn der Tod von langer, schmerzhafter Krankheit. Während 17 Jahren führte er sein Amt mit Takt und Hingebung. Er wusste sich die Achtung und Liebe der Schulbehörden und der Lehrerschaft zu erwerben. Er liebte die Schule und widmete ihr alle seine Kräfte.

An seine Stelle wurde Eugène Poupon, Lehrer an der erweiterten Oberschule in Courrendlin, nun wohnhaft in Pruntrut, gewählt.

Auf Ende des Jahres 1910 fand die Wiederwahl sämtlicher Primarschulinspektoren auf eine neue vierjährige Amtsdauer, d. h. bis 31. Dezember 1914, statt.

Schulsynode. Im Berichtsjahre fanden zwei Hauptversammlungen statt. Die ordentliche Hauptversammlung pro 1909 hatte nämlich verschiedener Umstände wegen verschoben werden müssen und wurde dann auf den 12. März 1910 angeordnet. Sie befasste sich mit dem *Reglementsentwurf für das Schulinspektorat.* Die Synode entschied sich nach dem Antrage des Vorstandes für ein gemeinsames Reglement für die Primar- und Sekundarschulinspektoren und für eine freiere Gestaltung der Schulaufsicht mit Beschränkung der individuellen Prüfung und der Taxation der Leistungen der einzelnen Schüler auf Ausnahmefälle. Unterm 1. Juni 1910 wurde dieses Reglement vom Regierungsrat genehmigt. — Einen zweiten Verhandlungsgegenstand bildete die Motion Jossi, durch welche der Vorstand eingeladen wurde, darüber Bericht und Antrag einzubringen, wie der § 3 des *Reglementes für die Fortbildungsschulen* vom 14. November 1894 mit dem aufgestellten Unterrichtsplan in Einklang zu bringen, bezw. ob nicht das Reglement zu revidieren sei. Die Synode pflichtete dem Antrag des Vorstandes bei, es sei der Motion keine weitere Folge zu geben.

Die ordentliche Hauptversammlung pro 1910 trat am 26. November zusammen. Sie nahm den *Tätigkeitsbericht* für die ablaufende Amtsperiode 1907—1910 entgegen und genehmigte ihn. Das Haupttraktandum bildete die *Mädchenfortbildungsschule.* Einstimmig wurden folgende vom Vorstande vorgelegte Thesen angenommen:

1. Die Schulsynode erachtet die Einführung der Mädchenfortbildungsschule zum Zwecke der hauswirtschaftlichen Ausbildung als ein allgemeines Bedürfnis.
2. Die Regierung wird eingeladen, auf Grundlage der §§ 76—83 des Primarschulgesetzes ein Reglement über die Mädchenfortbildungsschule zu erlassen.
3. Durch Unterstützung bestehender und Errichtung neuer Fachschulen hat der Staat für die gründliche Heranbildung von Haushaltungslehrerinnen zu sorgen.

Über die *Revision des Mädchenarbeitsschulgesetzes* vom 27. Oktober 1878, die vom Vorstand ebenfalls durchberaten worden war, wurde in orientierender Weise Bericht erstattet, die eigentliche Behandlung dieser Frage indes auf die konstituierende Plenarversammlung vom Frühjahr 1911 verschoben, für welche der Vorstand bestimmte Vorschläge bereit haben soll.

In sechs Sitzungen beschäftigte sich der Vorstand mit der Vorbereitung der erwähnten Geschäfte.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

Primarlehrer und -lehrerinnen. 1. Die Patentprüfungen für deutschsprechende Primarlehramtskandidatinnen fanden statt am 31. März, 1. und 2. April 1910 im Monbijouschulhause zu Bern.

Geprüft wurden 80 Seminaristinnen:

52 vom städtischen Seminar und
28 von der Neuen Mädchenschule Bern und
2 Nichtseminaristinnen (Hospitantinnen des städtischen Seminars).

Es wurden alle 80 Seminaristinnen patentiert und die 2 Hospitantinnen erhielten Ausweise zum Zwecke gänzlicher oder teilweiser Dispensation von der Immatrikulationsprüfung an der Hochschule Bern.

Die Prüfungen für Lehramtskandidaten wurden abgehalten den 6. und 7. April im Oberseminar Bern; derselben unterzogen sich:

64 Seminaristen: 48 vom Oberseminar und
16 vom Muristalden;

ferner ein im Vorjahr durchgefallener Kandidat und ein Hospitant des Oberseminars Bern aus dem Kanton Baselland. Sämtliche wurden patentiert.

2. Für die jurassischen Lehramtskandidaten und -kandidatinnen fanden die Patentprüfungen am 23. und 24. März 1910 in Pruntrut statt. Mit Erfolg haben dieselbe bestanden 13 Schüler des Lehrerseminars in Pruntrut, 8 Schülerinnen der Mädchensekundarschule St. Immer und 9 Schülerinnen der Mädchensekundarschule Pruntrut. Eine Schülerin aus St. Immer hat eine Nachprüfung in Mathematik am 18. August 1910 bestanden, und es konnte auch ihr das Patent ausgehändigt werden.

Kurse für Arbeitslehrerinnen. Der diesjährige Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen fand vom 9. Mai bis 30. Juli 1910 in *Langenthal* unter der Leitung von Schulinspektor Dietrich statt. Von den 106 Angemeldeten erschienen 101 zum Aufnahmsexamen vom 25. und 26. April, wovon leider nur 38 eigentliche Kursteilnehmerinnen und 9 Hospitantinnen aufgenommen werden konnten. Alle Frauen und Töchter des Kurses waren tüchtige, fleissige und recht gut veranlagte Schülerinnen. Der Gesundheitszustand der Teilnehmerinnen war leider nicht immer der beste; eine Menge grösserer und kleinerer Abwesenheitsfälle wegen Krankheit waren zu verzeichnen, wohl infolge des abnormen Wetters des Sommers. Die Kurslehrerschaft war zusammengesetzt aus Inspektor Dietrich, Burgdorf, Frl. A. Küffer aus Bern und den Hülfslehrerinnen Frl. P. Wolf, Burgdorf, und Frl. A. Zimmermann aus Bern. Den bisherigen Fächern: Erziehungslehre, Rechnen, Gesang, Methodik, Zeichnen, Zuschneiden, Handarbeiten, praktischen Übungen wurde neu angegliedert: Turnen, hauptsächlich Turnspiele, und damit, sowie mit den Gesangsstunden viel zum guten Einvernehmen und traulichen Zusammenleben der Teilnehmerinnen unter sich und mit der Lehrerschaft beigetragen. In verdankenswerter Weise erteilte Nationalrat Dr. Rickli in einem höchst interessanten Vortrage Belehrungen über schulhygienische Fragen. Doch sollte der Gesundheitslehre in diesen Kursen viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden können.

Der Kurs selbst erfreute sich einer ausserordentlich lebhaften Teilnahme seitens des Publikums. Es sind während des Kurses 193 Besuche gemacht worden, darunter 25 aus andern Kantonen. An den Patentexamen waren allein über 50 Besucher anwesend. An diesen Schlussprüfungen, die am 1. und 2. August stattfanden, erhielten 46 Teilnehmerinnen und eine frei Angemeldete das Patent als bernische Arbeitslehrerin. Eine Schülerin konnte wegen Krankheit an der Prüfung nicht teilnehmen. Diese wurde nachträglich, am 29. Dezember 1910, in Bern geprüft und patentiert.

Wie der Kursleiter berichtet, müssen die Teilnehmerinnen eines 12wöchentlichen Bildungskurses eine enorme Arbeit bewältigen und nur mit Aufwendung aller Kräfte seitens der Beteiligten ist es möglich, eine sachgemässe und fachmännische Durcharbeitung des Lehrstoffes zu bewältigen. Die Frage der Arbeitslehrerinnenbildung kann nur dann richtig gelöst werden, wenn man ein eigenes Seminar schafft und die Bildungszeit verlängert.

Die Kurskosten betrugen 4759 Fr. 75 Rp.; budgetiert waren 5030 Fr.

Der Kurs ist in jeder Beziehung gelungen, und wir sprechen allen Behörden und Personen, die mit dem Kurse in irgendwelcher Beziehung standen, besonders auch der pflichttreuen Lehrerschaft, unsern besten Dank aus.

Im letzten Jahre fand ein Bildungskurs für französischsprechende Arbeitslehrerinnen in *Delsberg* vom 30. Juli bis 11. September 1909 statt. Von 47 Aspirantinnen wurden nach erfolgter Aufnahmeprüfung 30 als ordentliche Kursschülerinnen angenommen. Der Kurs kann in jeder Beziehung als gelungen betrachtet werden. Die Leitung lag in den Händen von Schulinspektor Gobat in Delsberg, der zudem in Pädagogik, Französisch und Rechnen unterrichtete. Sekundarlehrerin Bertha Breuleux und Seminarlehrerin Châtelain, beide in Delsberg, unterrichteten die Fächer Methodik, Zeichnen, Zuschneiden, Nähen und die praktischen Übungen, und Sekundarlehrer Grogg leitete die Gesangsstunden.

Am 13. und 14. September fanden die Patentprüfungen statt, an welchen alle Kursteilnehmerinnen sowie zwei weitere Kandidatinnen das Arbeitslehrerinnenpatent erhielten.

Auch den Mitwirkenden an diesem Kurse sprechen wir für die geleistete Arbeit den besten Dank aus.

Französischkurs für Primarlehrer. Die vom stadtbernischen Lehrerverein ins Leben gerufenen Französischkurse finden an der Hochschule statt und sind für die Lehrerschaft unentgeltlich. Der Sommerkurs begann am 18. Mai unter der Leitung von Professor Jaberg und Seminarlehrer Bögli mit 18 Teilnehmern, und der Winterkurs wird von Gymnasiallehrer Lützelschwab mit 17 Teilnehmern durchgeführt. Die Kurskosten wurden vom Staate bezahlt mit 800 Fr.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen in:

	Schulort	Zahl der Klassen	Staatsbeiträge I. Semester Fr.	Rp.	Staatsbeiträge II. Semester Fr.	Rp.
1	Matten	2	537	50	537	50
2	Ringgenberg	1	150	—	150	—
3	Gsteigwiler	1	275	—	275	—
4	Aeschi	1	237	50	237	50
5	Adelboden	1	100	—	100	—
6	Lenk	1	262	50	262	50
7	St. Stephan	1	162	50	187	50
8	Oberwil	1	100	—	100	—
9	Därstetten	1	187	50	187	50
10	Unterlangenegg	1	175	—	175	—
11	Rüschegg	1	262	50	262	50
12	Eggiwil	1	208	30	250	—
13	Trub	1	287	50	287	50
14	Kirchlindach	1	250	—	250	—
15	Oberbottigen	1	187	50	187	50
16	Oberwangen	1	300	—	300	—
17	Niederscherli	1	300	—	300	—
18	Köniz	1	300	—	300	—
19	Ostermundigen	2	375	—	375	—
20	Ittigen	2	325	—	325	—
21	Zollikofen	2	425	—	425	—
22	Bremgarten	1	112	50	112	50
23	Oberburg	1	225	—	225	—
24	Eriswil	1	287	50	287	50
25	Aarwangen	2	425	—	425	—
26	Roggwil	2	525	—	525	—
27	Wynau	1	212	50	212	50
28	Melchnau	2	375	—	375	—
29	Lotzwil	1	137	50	137	50
30	Ligerz	1	237	50	237	50
	Übertrag	37	7,945	80	8,012	50
31	Leuzigen	1	237	50	237	50
32	Kallnach	1	200	—	200	—
33	Péry	1	212	50	212	50
34	Renan	2	437	50	437	50
35	Villeret	2	550	—	550	—
36	Cormoret	1	200	—	200	—
37	Courtelary	1	200	—	200	—
38	Cortébert	1	150	—	150	—
39	Sonvilier	2	225	—	225	—
40	Malleray	1	187	50	187	50
41	Courrendlin	2	537	50	537	50
42	Lajoux	1	187	50	187	50
43	Court	1	237	50	237	50
44	Choindez	1	262	50	262	50
45	Courtételle	1	187	50	187	50
46	Les Breuleux	1	262	50	262	50
	Total	57	12,220	80	12,287	50

Abteilungsweiser Unterricht. Wegen Überfüllung der Schulklassen wurde an nachstehenden Schulorten der Unterricht abteilungsweise erteilt, nachdem der bezügliche Stundenplan genehmigt war: Niederried, Häutligen, Freimettigen, Herbligen, Höhe bei Signau, Neuenschwand, Schönried, Enzenbühl, Moosacker, Hirsmatt, Riedacker, Riedstätten, Rüti bei Riggisberg, Gelterfingen, Rain bei Wattenwil, Hausen, Ruchenbühl, Ried bei Frutigen, Teuffenthal, Stutz bei Riggisberg, Aeugsten, Balm bei Meiringen und Scharnachthal.

Die Mehrstunden, die der Lehrerschaft durch Einführung des abteilungsweisen Unterrichts erwachsen, werden besonders entschädigt. An diesen Mehrgehalt leistete der Staat die Hälfte mit 4225 Fr.

Handfertigkeitsunterricht wurde im Schuljahre 1909/10 an nachstehenden Orten erteilt:

Ort	Fächer	Zahl der Kurse	Zahl der Schüler	Zahl der Stunden	Lehrer-besol-dungen	Gesamtkosten		Staatsbeitrag	
					Fr.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Bern, in 10 Schulkreisen	Kartonnage	33	431	2226	9625	10,550	—	1800	—
	Hobelbank	20	152	1507					
	Schnitzerei	2	22	128					
	Naturholz	2	20	79					
2. Biel	Kartonnage	6	100	300	1500	2,250	—	600	—
	Hobelbank	7	70	350					
	Schnitzerei	2	20	100					
3. Burgdorf	Kartonnage	2	40	140	840	1,664	85	200	—
	Hobelbank	2	32	140					
	Spezialklassen	2	—	—	—	—	—	100	—
4. St. Immer	Elementarkurs	2	30	80	720	1,289	20	200	—
	Kartonnage	4	47	160					
	Hobelbank	2	15	160					
	Schnitzerei	1	10	80					
	Baumzucht	1	10	60					
5. Langenthal	Kartonnage	3	34	138	720	408	65	150	—
	Hobelbank	3	27	138		422	55		
6. Nidau	Kartonnage	2	31	72	150	290	20	60	—
	Laubsägearbeit	1	1	36					
7. Villeret	Kartonnage	1	11	80	190	240	—	90	—
	Hobelbank	1	13	80					
8. Plagne	Baumzucht	1	15	60	30	70	—	30	—
9. Montagne du Droit de Sonvilier	Kartonnage	1	5	90	75	150	—	60	—
	Hobelbank	1	12	90					
10. Tramelan-dessous	Kartonnage, Hobelbank	1	24	62	60	200	—	60	—
11. Bonfol	Hobelbank	1	17	69	80	90	—	60	—
12. Thun	neu eingeführt	2	?	?	1080	1,500	—	[1])	
13. Corgémont [2])	—	—	—	—	—	—	—	—	—
						Total		3410	—

[1]) Thun, die Abrechnung erfolgt erstmals im Frühling 1911.
[2]) Der Handfertigkeitsunterricht wird gemeinsam mit den Schülern der dortigen Sekundarschule erteilt.

An die Kosten des an den Lehrerseminarien Bern-Hofwil und Pruntrut seit vielen Jahren eingeführten Handfertigkeitsunterrichts, Kartonnage und Hobelbankarbeiten, vergütet der Bund einen jährlichen Beitrag von 500 und 400, total 900 Fr.

Im fernern ist zu berichten, dass aus dem Kanton 17 Lehrer und Lehrerinnen am diesjährigen schweizerischen Bildungskurs für Knabenhandarbeit, der vom 10. Juli bis 6. August in Basel stattfand, teilnahmen, wovon des beschränkten Kredites wegen leider nur elf mit je 62 Fr. 50 Rp. subventioniert werden konnten.

Die Vorbereitungsarbeiten für den im Sommer 1911 in Bern statfindenden schweizerischen Bildungskurs für Knabenhandarbeit sind in vollem Gange.

Turnwesen. Im Berichtsjahre wurden für das Turnwesen folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

1.	Dem Komitee für den Spiel- und Sportsplatz in der Waldeck	Fr. 200
2.	Dem Lehrerturnverein Bern und Umgebung	„ 100
3.	An 2 Teilnehmer des schweizerischen Turnlehrerbildungskurses in Genf je 60 Fr.	„ 120
4.	An 11 Teilnehmer des eidgenössischen Turnlehrerbildungskurses in Bern je 50 Fr.	„ 550
5.	An 7 Teilnehmer eines gleichen Mädchenturnkurses ebendaselbst je 35 Fr.	„ 245
6.	An 1 Teilnehmer eines solchen Kurses in Winterthur	„ 50
7.	Dem bernischen Kantonalturnverein	„ 2000
8.	An das schweizerische Grütliturnfest in Bern, aus dem Ratskredit	„ 300
9.	An das kantonale Schwingfest in Steffisburg, aus dem Ratskredit	„ 100
10.	An das kantonale Turnerschwingfest in Biel, aus dem Ratskredit	„ 100

Das von einer Spezialkommission zusammengestellte Arbeitsprogramm für das Knabenturnen, diente unverändert, wie letztes Jahr, auch im Berichtsjahre als Grundlage für den Turnunterricht an den bernischen Primarschulen.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. 233 Krankheitsfälle von Lehrern und Lehrerinnen, für welche eine Stellvertretung nötig wurde, kamen im letzten Jahre zur Verrechnung. An den daherigen Kosten beteiligte sich der Staat mit dem gesetzlichen Drittel oder mit rein 13,309 Fr. 15 Rp.

Stellvertretung kranker Arbeitslehrerinnen. Die daherigen Kosten werden ebenfalls von Staat, Gemeinde und Lehrerin zu gleichen Teilen getragen. Der Anteil des Staates betrug für das Jahr 1910 für 70 Krankheitsfälle 1536 Fr. 25 Rp.

Spezialklassen für Schwachbegabte. Aus folgenden Orten langten Berichte ein über erteilten Unterricht an Spezialklassen für schwachbegabte Kinder und wurden subventioniert: Bern 1000 Fr., Thun 200 Fr., Steffisburg 200 Fr., Langnau 200 Fr., Langenthal 650 Fr., Lotzwil 150 Fr., Burgdorf 400 Fr.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten ausgerichtet:

1.	Bern, Weissenheim	Fr. 1000
2.	„ Steinhölzli	„ 400
3.	Wabern, Mädchentaubstummenanstalt	„ 1250
4.	„ Viktoria	„ 1600
5.	Köniz, Blindenanstalt	„ 800
6.	Burgdorf, staatliche Anstalt für Schwachsinnige	„ 600
7.	Walkringen, Friedrikastiftung	„ 300
8.	Tschugg, Anstalt für Epileptische	„ 200
9.	Courtelary, Waisenhaus	„ 600
10.	Pruntrut, „	„ 400
11.	Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus	„ 600
12.	Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder, für drei bernische Zöglinge je 150 Fr.	„ 450

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen behandelte in zwei Sitzungen:

1. Revisionen und Neuauflagen: Kopfrechenbuch II, Fibel, Arbeitsschulrodel, Lesebuch V, Gesangbuch I und II.

2. Begutachtung von Lehrmitteln zur fakultativen Einführung.

Die französische Kommission behandelte in der im Berichtsjahre abgehaltenen Sitzung folgende Gegenstände:

1. Revision und Neudruck des Gesangbuches „Notre drapeau".

2. Neuauflagen von „Mon joli petit livre", Lesebuch für das 3. Schuljahr, Mittel- und Oberklassenlesebuch.

3. Vorberatung der „Essais de géométrie expérimentale" von Jules Juillerat.

4. Besprechung betreffend Ernennung einer interkantonalen Kommission für Herausgabe oder Wahl einer Grammatik für die Schulen der romanischen Schweiz.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in 1848 Klassen ganz und in 128 Klassen nur teilweise und diejenige für die Schulmaterialien in 1621 Klassen ganz und in 264 Klassen nur teilweise eingeführt.

Der Staat verausgabte an diese Unentgeltlichkeit für die Primar- und Fortbildungsschulen eine Summe von 55,374 Fr. 55 Rp. gegenüber 54,205 Fr. 75 Rp. im Vorjahre.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Die Rechnungsverhältnisse gestalten sich folgendermassen:

Inventarwert der Lehrmittel auf 1. Januar 1910	Fr. 267,503. 35
Im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet	„ 140,398. 80
„Soll" pro Ende Dezember 1910	Fr. 407,902. 15

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Satz und Druck	Fr. 25,649. 40	
Papierankauf	„ 29,431. 05	
Buchbinderkosten inkl. Leinwand	„ 40,472. 25	
Honorare	„ 3,822. —	
Illustrationen	„ 5,701. 50	
Ankauf von Lehrmitteln	„ 35,220. 50	
Zurückgekaufte Lehrmittel	„ 102. 10	
wie oben		Fr. 140,398. 80

Hierzu die Betriebskosten:

Besoldungen	Fr. 7,829. 90	
Arbeitslöhne	„ 2,872. 50	
Magazinkosten, Nettoausgaben	„ 3,535. 90	
Frachten und Porti, Nettoausgaben	„ 868. 05	
Mietzinse	„ 2,746. —	
Kapitalzins	„ 5,040. 05	
Freiexemplare	„ 534. 20	
Total Betriebskosten		„ 23,426. 60

Ferner:

Nettokosten des amtlichen Schulblattes	„ 2,654. 05
Nettoausgaben für Formulare etc.	„ 1,171. 75
Total der Ausgaben	Fr. 167,651. 20

Ausgaben 1909 150,489 Fr. 30 Rp.

In bezug auf die Betriebskosten ist zu bemerken, dass der Witwe des verstorbenen Verwalters Paul Haller die Besoldung für das Sterbequartal ausgerichtet wurde. Dem Angestellten G. Berger wurde die Besoldung vom März bis und mit Oktober ausgerichtet, trotzdem er wegen Krankheit seinen Dienst nur ganz kurze Zeit versehen konnte. Diese Umstände bewirken, dass die Betriebskosten pro 1910 diejenigen des Jahres 1909 um einen erheblichen Betrag übersteigen.

Der Gesamtabsatz im Jahre 1910 beläuft sich auf 170,123 Fr. 40 Rp. gegen 160,111 Fr. 95 Rp. im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Baarverkauf 9892 Fr. 40 Rp. Ausserhalb des Kantons wurden für 7033 Fr. 70 Rp. Lehrmittel verkauft.

Die Aktivausstände betrugen auf Ende des Jahres 5820 Fr. 10 Rp. Der Hauptabsatz verteilt sich auf die Monate März, April und Mai. Der Absatz der Lehrmittel pro 1910 verteilt sich wie folgt:

a. Deutsche Lehrmittel:	Anzahl	Fr. Rp.
Lesebücher der Elementarstufe	29,072	25,742. 60
„ „ Mittelstufe	18,471	12,423. 80
„ „ Oberstufe	10,774	23,733. 50
Kinderbibel	10,600	8,480. —
Rechenbüchlein I—IX	58,117	9,363. 40
Lehrerhefte IV—IX	1,043	429. 30
Kopfrechenbücher I—III	182	683. —
Grogg, Rechenheft inklusive Lehrerheft	1,601	320. 30
Übertrag	129,860	81,175. 90
Gesangbücher I, I/II, III	14,212	12,722. 95
Schulrodel	2,585	1,489. 20
Arbeitsschulrodel	2,493	472. 40
Zeugnisbüchlein inklusive Kuverts	14,424	1,379. 20
Lesebücher für Sekundarschulen	3,720	9,878. 10
Geschichtsbücher für Sekundarschulen	336	702. 50
Rechenbuch Reinhard inklusive Schlüssel	262	138. 85
Berner Wandkarte	94	8,599. 15
Bernerkärtchen	7,998	6,175. 80
Schweizerkärtchen	6,197	5,289. —
Schweizerischer Schulatlas	428	2,653. 50
Zeugnistabellen für Sekundarschulen	209	74. 40
Diverses	6,611	8,172. 75
Leinwandkonto, Verbrauch	—	3,653. 10
	189,429	142,576. 80

b. Französische Lehrmittel:	Anzahl	Fr. Rp.
Lectures I, II, III inklusive Mots normaux	7,783	7,006. 90
Cours moyen	2,592	4,063. 20
Trésor de l'écolier	2,145	4,846. 50
Manuel de religion réformée et catholique	2,705	3,395. 70
Notre ami	215	430. —
Grammaire Meury	721	865. 20
Manuel d'arithmétique Selve, élève	10,092	2,209. 55
Manuel d'arithmétique Selve, maître	306	190. 20
Recueils de chants	3,108	2,665. 30
Méthode de dessin Renck	24	60. —
Registres d'école	678	417. 50
Rôles de travail	595	119. —
Livrets scolaires inklusive Kuverts	3,733	356. 55
Manuel de mathématiques Juillerat	1,307	830. 40
Diverses	99	90. 60
	36,103	27,546. 60

Zusammenzug.

Deutsche Lehrmittel	189,429	142,576. 80
Französische „	36,103	27,546. 60
	225,532	170,123. 40

Vorbereitet wurden folgende neue Auflagen: Fibel in Schreibschrift, Lesebuch für das IV. und V. Schuljahr, Mon joli petit livre, Livre de lecture Cours moyen, Trésor de l'écolier, Récits d'histoire sainte und Notre drapeau.

Durch die Direktion des Unterrichtswesens sind von dem neu erschienenen schweizerischen Schulatlas bestellt worden:

von der Ausgabe für Mittelschulen 500 Exemplare,
von der Ausgabe für Sekundarschulen 4500 „

Am 3. Januar 1910 ist der Verwalter des staatlichen Lehrmittelverlages Paul Haller im Alter von 68 Jahren gestorben. Seit Errichtung des Lehrmittelverlages im Jahre 1896 hat er diesem Institute vorgestanden.

Als Nachfolger wurde provisorisch für ein Jahr der Gehülfe F. Fankhauser, welcher schon während der Krankheit Hallers die Funktionen des Verwalters stellvertretungsweise besorgte, gewählt. Am 28. Dezember 1910 erfolgte sodann seine definitive Wahl auf vier Jahre.

Zum Gehülfen wurde Gottlieb Berger gewählt, welcher später durch August Kohler ersetzt wurde.

Jugend- und Volksbibliotheken. Im Berichtsjahre meldeten sich 124 Bibliotheken für einen Staatsbeitrag zur Anschaffung von neuem Lesestoff. 105 Gesuchen konnte entsprochen werden mit einem Barbeitrag von je 50 Fr., während 19 Gesuche, weil verfrüht eingelangt, auf das nächste Jahr zurückgelegt wurden. Zur Auszahlung gelangten aus dem Jahre 1909: 14, 1910: 65 Beiträge zu je 50 Fr. 12 Bibliotheken haben die Ausweise noch nicht eingesandt und 28 Bewilligungen können, des erschöpften Kredites wegen, erst im Jahre 1911 liquidiert werden. Zu Lasten des Kredites für 1910 fielen im fernern folgende Beträge:

Fr. 2000	Beitrag an die Schulausstellung in Bern,	
„ 500	für das Werk Breviarium Grimani,	
„ 3576	„ „ geographische Lexikon der Schweiz,	
„ 1500	„ Friedlis „Bärndütsch“,	
„ 250	„ die Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde,	
„ 200	„ öffentliche, akademische Vorträge im Wintersemester 1909/10,	
„ 75	„ das Gemeindemuseum in St. Immer,	
„ 200	Beitrag an die internationale mathematische Kommission für organisatorische Arbeiten,	
„ 2310	für Bücherankäufe zu Geschenken an austretende Seminaristen.	

Im Berichtsjahre sind neue Bibliotheken gegründet worden in:

Richigen, Jugendbibliothek,
Sigriswil, Jugend- und Volksbibliothek,
Gümligen, „ „ „
Laufen, reformierte Kirchgemeindebibliothek.

Gegenwärtiger Stand der Bibliotheken:

	deutsche	französische
I. Seminarbibliotheken	3	2
II. Lehrerbibliotheken	22	4
III. Jugend- und Volksbibliotheken	376	120
Zusammen	401	126

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulen 2451 (im Vorjahre 2414) mit 55,591 Schülerinnen. Die Zahl der Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führen, betrug 1054; ferner wirken an diesen Schulen 785 patentierte und 28 unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1867 Lehrkräfte, im letzten Jahre waren es deren 1845.

Austrittsprüfungen. Im Frühling meldeten sich aus dem ganzen Kanton 285 Kinder, nämlich 104 Knaben und 181 Mädchen. Die Prüfung haben mit Erfolg bestanden und konnten aus der Schule entlassen werden 60 Knaben und 130 Mädchen, zusammen 190, wie im Vorjahre.

Mädchenfortbildungsschulen. Folgende im Schuljahre 1909/1910 abgehaltene Fortbildungs- und Haushaltungskurse für Töchter erhielten Staatsbeiträge:

1. Meiringen, Schülerkochkurs . .		Fr.	142. 75
2. Thun, Mädchenfortbildungsschule		„	702. 10
3. Thierachern, hauswirtschaftlicher Unterricht		„	600. —
4. Münsingen:			
a) allgemeine weibliche Fortbildungsschule . .	Fr. 118		
b) Kochkurse	„ 105		
		„	223. —
5. Oberdiesbach, Mädchenfortbildungschule		„	120. —
6. Belp, Mädchenfortbildungsschule		„	120. —
7. Bern, hauswirtschaftliche Kurse an den städtischen Primarschulen		„	2,476. —
8. Bolligen, Mädchenfortbildungsschule		„	80. —
9. Meikirch, „		„	325. —
10. Burgdorf, „		„	2,221. 40
11. Oberburg, „		„	278. —
12. Münchenbuchsee, „		„	175. 10
13. Oberbipp:			
a) hauswirtschaftl. Kurs	Fr. 72		
b) Kochkurs	„ 159		
		„	231. —
14. Herzogenbuchsee, hauswirtschaftlicher Unterricht an der Primarschule		„	160. —
15. Langenthal, Kochkurs		„	738. —
16. Büren, Mädchenfortbildungsschule		„	180. —
17. Walperswil, „		„	54. —
18. Biel:			
a) Haushaltungskurse an der Handelsklasse . .	Fr. 200		
b) Haushaltungskurse an der Primarschule	„ 850		
		„	1,050. —
19. St. Immer, Schülerkochkurse .		„	562. 50
20. Laufen, Mädchenfortbildungsschule		„	262. 50
21. Bern, hauswirtschaftlicher Fortbildungskurs, veranstaltet vom hauswirtschaftl. Frauenkomitee . im fernern wurde dieser Kurs vom Bund mit einem Beitrag von Fr. 135 unterstützt.		„	100. —
Total		Fr.	10,801. 35
Im Vorjahre		„	7,710. 35

Schweizerische permanente Schulausstellung. Diese Anstalt besteht seit 32 Jahren und ihre nutzbringende Wirksamkeit wird von keiner Seite mehr in Zweifel gestellt. Sie erteilt an Behörden und Lehrerschaft Auskunft über Schulfragen, Schuleinrichtungen, Lehrmittel und sammelt zu diesem Zwecke das notwendige Material:

1. Pläne und Modelle für Schulhausbauten.
2. Schulgeräte.
3. Schulbücher.
4. Veranschaulichungsmittel.
5. Apparate und Instrumente.
6. Weibliche Handarbeiten.
7. Beiträge zur Schulgeschichte, alte Lehrmittel.
8. Schulgesetze und Schulstatistik.
9. Fachliteratur, Lehrerbibliothek.
10. Gegenstände zur Heimatkunde.

Die letzte Nummer ist neu und entspricht dem Bedürfnis, den Unterricht in der vaterländischen Geographie und Geschichte anschaulicher zu gestalten. Es fehlt unsern Schulen an Anschauungsmaterial zur Belebung des Unterrichts. Deshalb beschloss die Direktion auch die Veröffentlichung eines alten Planes der Stadt Bern, welcher die bauliche Entwicklung von der Gründung an darstellt und den Schulen zu billigem Preis zugänglich wird. An Lehrmitteln für die ausländische Geschichte und Geographie ist kein Mangel, wohl aber an solchen für die Schweizergeschichte und Geographie. Für den Zeichnungsunterricht fand im Juni eine Spezialausstellung statt, in welcher Zeichnungskurse, und zwar Schülerarbeiten des Lehrerseminars Küsnacht, das Zeichnen nach der Natur, zur Darstellung gebracht wurden.

Die Zahl der Ausleihungen an Lehrer und Schulen stieg auf 24,166 Nummern, Anzahl der Besucher 3677.

Vermehrung der Sammlungen:

Geschenke . . .	1530	Nummern
Ankäufe	241	„
Zusammen	1771	Nummern

Die Jahresrechnung pro 1910 zeigt folgende Resultate:

Einnahmen . . .	Fr.	14,199. —
Ausgaben	„	14,045. 59
Aktivsaldo	Fr.	153. 41

Hierbei ist der Lokalzins von 11,000 Fr. weder bei den Einnahmen, noch bei den Ausgaben berechnet, weil der Kanton Bern die Lokale der Schulausstellung unentgeltich überlässt. Zum erstenmal nach vielen Jahren kann die Anstalt mit einem Aktivsaldo abschliessen. Leider wird durch das neue eidgenössische Postgesetz und die Abschaffung der Portofreiheit die Ökonomie wieder in Frage gestellt, indem einer neuen Ausgabe von zirka 1600 Fr. noch keine neuen Einnahmen gegenüberstehen.

Das reine Vermögen betrug	1910	Fr.	115,278. 50
„ „ „ „	1909	„	109,842. 22
Zunahme im Berichtsjahre		Fr.	5,435. 98
Versicherung gegen Feuerschaden .		„	110,000. —

Der Schulausstellungsverein besteht aus 1029 Mitgliedern und leistete einen Jahresbeitrag von 3500 Fr. Das beste Zeugnis für den Nutzen der Schulausstellung liegt im Wachsen dieses Vereins. Er bezahlte im Jahre 1880 550 Fr. Jahresbeitrag, 1896 750 Fr., 1900 1650 Fr., 1903 2000 Fr., 1905 2200 Fr., 1907 2700 Fr., 1908 3200 Fr., 1909 3400 Fr., 1910 3500 Fr.

Der Verlust der Portofreiheit bedroht diese Entwicklung, wenn nicht ein Ersatz dafür gefunden wird.

Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge ausbezahlt:

Schulorte	Reine Baukostensumme Fr. Rp.	Bewilligter Beitrag in %	Ausbezahlte Beiträge Fr. Rp.
Thörigen, Schulhaus- u. Abortumbau . . .	6,343. 22	8	507. 45
Oschwand, Umbau . .	8,059. 55	8	644. 75
Zwingen, Erweiterung .	34,500. —	10	3,450. —
Schüpberg, „ des Schulzimmers .	410. —	9	36. 90
Kröschenbrunnen, Neubau	42,287. 61	10	4,228. 80
St. Immer, Turnhalleanbau	9,823. 95	7	687. 70
Wilderswil, Neubau .	142,083. 45	10	14,208. 35
Vechigen - Sinneringen, Neubau	42,556. 60	6	2,553. 40
Neuenstadt, Schulhausumbau und Turnhalle	14,008. 95	5	700. 45
Pruntrut, „Juventuti“, Abortumbau . . .	12,846. 10	5	642. 30
Steffisburg, Neubau .	97,172. 75	6	5,830. 35
Lützelflüh, Sekundarschulhausneubau . .	59,833. 35	7	4,188. 35
Heimiswil, Neubau . .	74,145. 80	8	5,931. 65
Busswil, Umbau . .	4,231. 20	8	338. 50
Münchringen, Brunnenanlage	1,200. —	6	72. —
Biel, Gymnasiumneubau mit Turnhalle . .	735,000. —	ges.	5,000. —
Bütschel, Abortanbau .	5,200. 65	10	520. 05
Bern, Matte, Um- und Aufbau	78,483. 20	5	3,924. 15
Neuenegg u. Landstuhl, Umbau u. Renovation	7,327. 55	7	512. 90
Rüegsauschachen, Neubau	63,317. 10	8	5,065. 35
Laupen, Umbau . .	3,756. 23	7	263. —
Tramelan-dessous, Umbau	21,000. —	9	1,890. —
Grellingen, Neubau .	131,298. 10	6	7,877. 90
Tramelan-dessus, Umbau u. Erweiterungsarbeiten a. Schulhaus und an der Turnhalle	50,847. 42	7	3,559. 30
Thun, Schulhaus und Turnhalleneubau . .	495,654. —	5	24,782. 70
Saignelégier, Umbau .	30,558. —	5	1,527. 50
Hub, Schulhausbrunnen	1,845. 25	10	184. 50
		Total	99,128. 30
		Der Jahreskredit beträgt	40,000. —
		Ausgabenüberschuss	59,128. 30
		Ausgabenüberschuss aus dem Jahr 1909	305,904. 10
		Vortrag auf 1. Januar 1911	365,032. 40

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1910.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	353,659	80		
2. Verwendung nach Dekret vom 2. Dezember 1908:				
a) Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse	. . .	.	130,000	—
b) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge	. . .	.	31,800	—
c) Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare	. . .	.	60,000	—
d) Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft	. . .	.	49,831	—
e) Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler auf 31. März 1903)	. . .	.	79,790	55
f) Ausserordentlicher Beitrag an die Kosten des Schulhausneubaues in Balm bei Meiringen	. . .	.	2,238	25
	353,659	80	353,659	80

Leibgedinge. Zu Beginn des Jahres 1911 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge			Zusschüsse aus der Bundessubvention		
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
1 zu	150	150	1 zu	50	50
3 „	200	600	1 „	75	75
21 „	240	5,040	57 „	100	5,700
1 „	250	250	2 „	130	260
2 „	260	520	2 „	140	280
41 „	280	11,480	36 „	150	5,400
14 „	300	4,200	1 „	160	160
39 „	320	12,480	3 „	180	540
2 „	340	680	83 „	200	16,600
2 „	350	700	1 „	250	250
36 „	360	12,960	2 „	280	560
135 „	400	54,000	7 „	300	2,100
			1 „	320	320
			1 „	360	360
297		103,060	198		32,655

Wiederholungs- und Fortbildungskurse. Zur Unterstützung der Bestrebungen zur Fortbildung der Lehrerschaft steht uns leider nur ein beschränkter Kredit von 2000 Fr. zur Verfügung, und es konnten deshalb an derartige Veranstaltungen nur bescheidene Subventionen ausgerichtet werden. Es wurden folgende vom bernischen Lehrerverein durchgeführte Kurse unterstützt: Gesangskurse (Methode Jacques Dalcroze) in Thun, Bern und Konolfingen, Kurse für Skizzieren in Wangen, für Physik in Thun, für Zeichnen in Konolfingen, für Literatur und Elektrizität in Biel, für Schulreform in Bern, für Zeichnen und Physiologie in Bern, ferner erhielten Staatsbeiträge 8 bernische Teilnehmer zum Besuche eines Kurses für Jugendspiel und Wandern in Basel, 2 Lehrer zum Besuche eines Kurses für Zeichnungslehrer an Gewerbeschulen in Freiburg, 2 Lehrer für eine Studienreise ins Ausland, 12 bernische Lehrer und Seminarzöglinge zum Besuche des Ferienkurses für Französisch in Neuenstadt.

Spezialanstalten.

a. Die deutsche Seminarkommission hielt im Laufe des Jahres vier Sitzungen ab. Sie stellte Vorschläge zur Reform der Patentprüfungen auf, von denen einige, z. B. die obligatorische Berücksichtigung der Erfahrungsnoten der Lehrer auf Verfügung der Unterrichtsdirektion schon beim diesjährigen Patentexamen probeweise zur Anwendung gebracht wurden. Für den gesundheitlichen Ausweis zum Aufnahms- und Patentexamen entwarf sie die endgültige Fassung eines einheitlichen, für alle Seminarien des deutschen Kantonsteils geltenden Formulars. Behufs Versicherung der Zöglinge in Unfällen wurde eine Konkurrenz unter den Versicherungsgesellschaften eröffnet. Bei Anlass der Begutachtung der Eingabe einer Sekundarschulkommission um Bekanntgabe der Noten beim Aufnahmsexamen führte sie eine prinzipielle Regelung der Notenveröffentlichung herbei: Die Notensumme soll den Aspiranten am Schlusse des Examens vom Seminarvorsteher mitgeteilt werden, während Einzelnoten von der Direktion des Unterrichtswesens nur auf besonderes Gesuch hin und nur an solche Personen bekannt gegeben werden, die ein berechtigtes Interesse an der Kenntnisnahme nachweisen. Ein Gesuch der Professoren an der Lehramtsschule um Einführung des Englisch und Italienischunterrichtes am Seminar empfahl sie im Sinne einer Aufnahme dieser Sprachen als Fakultativfächer. Sie begutachtete im fernern verschiedene Besoldungsangelegenheiten von Seminarlehrern und beantragte die Schaffung einer neuen Musiklehrstelle. Zwei Eingaben, die eine von seiten der Schuldirektion der Stadt Bern um Genehmigung einer durchgehenden Parallelisierung des „Städtischen Lehrerinnenseminars“ und Subventionierung der neu zu gründenden Klassen, die andere seitens des „Kantonalbernischen Lehrerinnenvereins“ veranlassten die Kommission, zur Frage der Lehrerinnenbildung im Kanton Bern grundsätzlich Stellung zu nehmen und der Unterrichtsdirektion darauf bezügliche Anträge einzureichen.

Seminar Hofwil-Bern. Die Wirkungen des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 31. Oktober 1909 machte sich in unserer Anstalt in der Weise fühlbar, dass

im Frühjahr 1910 der Zudrang zu den Aufnahmsprüfungen gegenüber den voraufgehenden Jahren qualitativ wie quantitativ grösser wurde. In den letzten Jahren liefen durchschnittlich 70 Anmeldungen ein, im Berichtsjahre waren es 98. Aufgenommen wurden 46 Schüler. Unter den 52 Abgewiesenen befanden sich noch solche, die man gerne aufgenommen hätte, wenn die Verhältnisse es gestatteten. Zuschriften an die Seminarleitung und in der Presse machten für deren Nichtaufnahme die Organisation der Prüfung verantwortlich. Diese liess es sich je und je angelegen sein, bei der Verschiedenheit der Vorbildung (Sekundarschule, erweiterte Oberschule, Primarschule, Stadt und Land) mehr den Grad der natürlichen Begabung festzustellen als den des Wissens. Die Ergebnisse der Prüfung hat man schon von verschiedenen Gesichtspunkten aus verarbeitet (einfacher Durchschnitt, Durchschnitt mit stärkerer Betonung einzelner Fächer, Häufung der guten und schlechten Noten). Dabei zeigte sich, dass die grosse Mehrzahl der Kandidaten bei allen Systemen im gleichen oder ähnlichen Rang aufgenommen worden wären. Da die Abgrenzung zwischen Aufnahmen und Nichtaufnahmen eine mathematische sein muss und die Differenzen der Notendurchschnitte der Kandidaten, die zu beiden Seiten der Grenze stehen, sehr geringe sind, so sind ja hier Zufälligkeiten nicht ausgeschlossen. Für den jungen Mann können sie folgenschwer sein. Die Sache lässt sich leider nicht ändern. Wenn nun, wie dieses Jahr, die Auslese eine gute sein kann, so werden von diesem Schicksal auch Leute betroffen worden sein, die in frühern Jahren aufgenommen worden wären.

Der Schülerbestand war am Ende des Jahres folgender:

Unterseminar: Kl. IVa 23, IVb 22, IIIa 22, IIIb 22.
Oberseminar: Kl. IIa 20, IIb 21, Ia 22, Ib 23.

Im Frühjahr trat ein Schüler mit Gymnasialvorbildung in Kl. I ein. Wegen ungenügenden Leistungen wurde einer aus Kl. II entlassen; einer trat aus Kl. IV freiwillig aus. Sämtliche Schüler der 71. Promotion wurden im Frühjahr 1910 patentiert. Sie fanden teilweise sofort, teilweise im Herbst definitive Anstellung. Angebot und Nachfrage bei der Stellenbewerbung sind seit der Reorganisation des Seminars nun nach und nach in das erstrebte Gleichgewicht gekommen. Das Fachpatent in Französisch für erweitere Oberschulen erwarben sich an der Hochschule 7 Schüler des Oberseminars. Die Zahl der Lehrerschaft, einschliesslich die Hülfslehrer, beträgt 19. Dazu kommen 12 Lehrer und Lehrerinnen der Übungsklassen der Länggassschule.

Die ordentliche Reise führte die II. Kl. in das Schwyzer- und Glarnerland. Des schlechten Wetters wegen konnte nur ein Teil des Programmes erfüllt werden. Wie letztes Jahr, so schlug auch dieses Jahr die I. Kl. Zelte und Küche für einige Zeit in München auf. Von dort zog die Reisegesellschaft nach Nürnberg. Das Seminar in Schwabach bei Nürnberg sorgte in zuvorkommender Weise für einen Lagerplatz und stellte eine Anzahl Seminaristen als Führer durch Nürnberg zur Verfügung. Im Kreise der Schweizervereine in Nürnberg und München wurden Volksliederabende durchgeführt.

Seminar Hindelbank. Im Frühling 1910 wurden sämtliche Lehrkräfte der Anstalt auf eine neue Amtsdauer von sechs Jahren wiedergewählt. Die Wahlen erfolgten unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der aus der Seminarreform sich ergebenden organisatorischen und persönlichen Änderungen. Mit der Stellvertretung der kranken Lehrerin Marguerite Schaffer wurde für die Dauer eines Jahres die Sekundarlehrerin Berta Grütter in Burgdorf betraut. Am Schlusse des Sommersemesters schieden die Übungslehrerinnen Martha Schürch und Ida Schweizer wegen Verheiratung aus dem Lehrkörper aus. An ihre Stellen wählte die Direktion des Unterrichtswesens nach dem Vorschlag der Schulkommission Hindelbank zwei frühere Schülerinnen des Seminars: Frida Ast, Lehrerin in Hindelbank, und Martha Schärer, Lehrerin in Mattstetten. Im Sommer machten die Seminaristinnen unter der Leitung von Frau Direktor Grütter einen Gartenbaukurs durch und im Winter einen Kochkurs. Die schulpraktischen Übungen wurden neu geordnet im Sinne vermehrter Gelegenheit zu selbständiger Klassenführung. Auch wurde ein besonderer Spiel- und Beschäftigungsnachmittag eingerichtet, an dem die Praktikantinnen die Kleinen der Übungsschule zu Fröbelscher Selbsttätigkeit anleiten mussten. Die nötige Zeit für beides gewannen wir durch Einführung der Kurzstunde (45 Minuten) in allen Fächern. Herr Zeichenlehrer Prochaska erteilte während des III. Quartals Unterricht im Modellieren. Am 29. und 30. September fand die Arbeitslehrerinnenprüfung statt. Alle Schülerinnen wurden zur Patentierung empfohlen. Noch sei erwähnt, dass das Seminar am 22. und 23. Juni 1910 eine zweitägige Reise unternahm. Sie führte über den Gotthard. Wir kamen an einem bitterkalten Abend oben durchnässt an. Aber am andern Morgen, beim Abstieg nach Airolo, wärmte uns die Sonne Italiens und die Heimfahrt vollzog sich in heiterster Stimmung.

b. Die französische Seminarkommission versammelte sich in diesem Jahre zweimal zur Besprechung der Patent- und Aufnahmeprüfungen und einer Anzahl Fragen administrativer Natur. Geschäfte von geringerer Bedeutung wurden auf dem Zirkulationswege behandelt. Die Mitglieder haben den Prüfungen beigewohnt und den Seminarien Delsberg und Pruntrut regelmässige Besuche abgestattet.

Die jurassischen Schulen leiden nicht Mangel an Lehrkräften, wie dies im alten Kanton der Fall ist. Die Kommission beantragte der Unterrichtsdirektion, von den in den Seminarien der benachbarten Kantone gebildeten Primarlehrern nur die für die bernischen Kandidaten vorgesehenen zwei Prüfungen: Vorprüfung und Patentprüfung, zu verlangen.

Die Reorganisation des Lehrerinnenseminars bleibt an der Tagesordnung. Das Seminar Delsberg entspricht den jetzigen Verhältnissen nicht mehr; eine Reform ist notwendig, der Gesundheitszustand der Schülerinnen erheischt es, und die Kommission erklärt dieselbe als dringend.

Durch den Tod des Gonzalve Châtelain verlor die Kommission ein tüchtiges Mitglied und einen lieben Kollegen. An seine Stelle wählte die Unterrichtsdirektion Eugen Poupon, den neuen Primarschulinspektor des XII. Kreises in Pruntrut.

Seminar Pruntrut. Im Berichtsjahre wurden 64 Zöglinge in vier Klassen zu je 16 Schülern unterrichtet, die aus allen Teilen des Berner Jura stammen. Alljährlich melden sich viele Jünglinge zur Aufnahme ins Lehrerseminar, so waren es im Frühling 1910 38, wovon des verfügbaren Platzes wegen nach erfolgter Prüfung leider nur 18 neu aufgenommen werden konnten.

Alle Schüler der obersten Klasse bestunden am 23. und 24. März 1910 die Patentprüfung mit Erfolg und erhielten das Lehrerpatent, während diejenigen der II. Klasse ohne Ausnahme in die oberste Klasse hinaufrückten. Ende Juni machten die Seminaristen der I. Klasse eine fünftägige Reise in die Kantone Uri und Graubünden. Dieselbe nahm einen guten Verlauf und wird sicherlich den jungen Leuten noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Arbeit der Schüler, ihr Betragen in- und ausserhalb der Anstalt, sowie ihr Gesundheitszustand geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Die Lehrer rüsten nicht nur den Geist der Zöglinge mit soliden und praktischen Kenntnissen aus, sondern suchen auch das Gemüt dieser jungen Leute zu bilden und zu verbessern.

Seminar Delsberg. Der Gang der Anstalt war auch in diesem Jahre ein regelmässiger. Der Bestand des Lehrpersonals, 2 Lehrer und 2 Lehrerinnen, hat keine Veränderung erfahren. Fleiss und Betragen der Schülerinnen waren gut, wenn auch die Anstrengungen nicht bei allen von gleichem Erfolge gekrönt waren. Der allgemeine Gesundheitszustand war befriedigend. Indessen mussten 4 Schülerinnen, wie im letzten Jahre, besonders behandelt werden und eine von ihnen erkrankte so heftig, dass sie im Herbst die Studien aussetzen musste, so dass sich die Zahl der Schülerinnen auf 25 reduzierte.

Ende Juni machten die Zöglinge in Begleitung ihrer Lehrer eine viertägige prächtige Reise zum Besuche von Schaffhausen, Zürich und des Berner Oberlandes.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchensekundarschule Bern** hatte im Berichtsjahre folgenden Schülerinnenbestand:

Klasse	I a und b	52,	davon aus der Stadt 27, von auswärts 25;
„	II. . .	33,	davon aus der Stadt 16, von auswärts 17;
„	III . .	30,	davon aus der Stadt 9, von auswärts 21;
	Total	115,	wie im Vorjahr.

48 Schülerinnen erhielten Mittelschulstipendien im Gesamtbetrage von 4050 Fr.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Am 1. Januar 1910 zählte die Anstalt 92 Zöglinge. Auf Ostern wurden 12 entlassen und im Sommer ein weiterer nach der Anstalt Turbenthal versetzt. In die neue Klasse wurden 14 aufgenommen, wovon aber einer wegen Tuberkulose wieder entlassen wurde. Die Zahl der Zöglinge beträgt demnach 92, davon 2 externe. Sie wurden in 8 Klassen unterrichtet.

Bei der Lehrerschaft kamen zwei Veränderungen vor. An Stelle der austretenden Herren O. Berger und J. Klett traten die Herren A. Schaffer und A. Zoss, beide vom Oberseminar Bern.

Im September waren die Neu- und Umbauten am Anstaltsgebäude vollendet. Dieses Ereignis wurde am 22. September durch eine einfache Einweihungsfeier festlich begangen. Am 25. September sodann wurden die ehemaligen Schüler der Anstalt zu einem bescheidenen Festchen eingeladen. 150 Mann leisteten der Einladung Folge. Es war ein Tag der Freude für sie und für die Anstalt. Bei diesem Anlass konnte mit Befriedigung konstatiert werden, dass die Opfer, die der Staat für die Taubstummenbildung bringt, reiche Früchte tragen.

Im Frühling traten rasch nacheinander Fälle von Blinddarmentzündungen auf, welche aber sofort operiert wurden und schnell heilten; sonst war der Gesundheitszustand normal.

Die **Privat-Mädchentaubstummenanstalt Wabern** hatte am 1. Januar 1910 69 Schülerinnen und 8 Fürsorgezöglinge. Ein Mädchen musste im Sommer nach mehrmonatlichem Krankenlager und Spitalaufenthalt den Eltern zurückgegeben werden. Neuaufnahmen fanden 2 statt, so dass die Anstalt auf Ende 1910 70 Schülerinnen zählte. Fortbildungsunterricht wurde wöchentlich an einem Nachmittag 4 Lehrtöchtern erteilt.

Die Stelle der Arbeitslehrerin wurde in eine solche für eine Kindergärtnerin umgewandelt, damit wir für den Unterricht eine weitere Lehrkraft zur Verfügung haben. Der Gesundheitszustand war im ganzen ein guter. Ein Ausflug auf den Twannberg und in die Taubenlochschlucht vermittelte den Schülerinnen eine Fülle neuer Vorstellungen und Anregungen.

Die **Privatblindenanstalt Köniz** wies auf Anfang des Jahres 1910 27 Zöglinge auf, 19 Schüler und 8 Vorschüler. Im Verlauf des Jahres sind 8 Schüler ausgetreten, und es konnten 9 Neuaufnahmen erfolgen. Bestand auf Jahresende somit 28 Zöglinge, nämlich ein Lehrling, 21 Schüler und 6 Vorschüler, nach Geschlecht 19 Knaben und 9 Mädchen. Es konnte im Laufe des Jahres die Korbmacherlehrwerkstatt, gegenwärtig von einem Lehrling frequentiert, wieder eröffnet werden. Auch im Berichtsjahr erfreute sich die Anstalt der finanziellen Unterstützung ihrer Freunde und durfte Gaben in die laufende Rechnung und Legate zur Mehrung ihres Kapitalbestandes in erfreulicher Zahl entgegennehmen.

Schülerzahl, Zahl der Schulklassen und Unentgeltlichkeit der Lehrmittel im Schuljahre 1909/10.

Tabelle I.

Amtsbezirke	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1909/10			Vollzogene Anzeigen wegen Schulunfleiss	Straffälle	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1908/09			Neu errichtet	Ausschreibungen	Überfüllt	Unbesetzt	Total der Klassen am Schlusse des Schuljahres 1909/10			Zahl der Klassen mit Unentgeltlichkeit			
																der Lehrmittel		der Schulmaterialien	
	Knaben	Mädchen	*Total*			Deutsch	Französisch	*Total*					Deutsch	Französisch	*Total*	ganz	teilweise	ganz	teilweise
Oberhasle	579	533	1,112	33	37	32	—	32	—	7	—	—	32	—	32	32	—	32	—
Interlaken	2,652	2,596	5,248	118	118	114	—	114	1	22	—	—	115	—	115	101	2	103	—
Frutigen	1,210	1,245	2,455	26	39	56	—	56	—	6	2	—	56	—	56	56	—	54	—
Saanen	461	522	983	15	15	24	—	24	—	4	—	—	24	—	24	2	22	2	22
Obersimmenthal	690	736	1,426	28	28	37	—	37	—	4	—	—	37	—	37	25	12	18	19
Niedersimmenthal	994	962	1,956	14	14	48	—	48	2	13	—	—	50	—	50	35	15	35	15
Thun, linkes Aarufer	1,556	1,487	3,043	7	7	67	—	67	1	12	—	—	68	—	68	49	19	49	19
„ rechtes „	1,913	1,936	3,849	15	16	83	—	83	2	7	—	—	85	—	85	54	—	54	—
Seftigen	2,073	2,035	4,108	11	14	80	—	80	2	14	—	—	82	—	82	58	—	61	—
Schwarzenburg	1,249	1,278	2,527	51	67	49	—	49	—	19	2	—	49	—	49	26	—	19	—
Konolfingen	2,772	2,675	5,447	12	15	120	—	120	—	8	2	—	120	—	120	87	33	87	33
Signau	2,458	2,445	4,903	25	36	112	—	112	—	22	3	—	112	—	112	88	24	88	24
Bern, Stadt	4,363	4,885	9,248	75	75	225	—	225	6	19	—	—	231	—	231	231	—	231	—
„ Land, linkes Aarufer	1,314	1,252	2,566	17	18	50	—	50	—	5	1	—	50	—	50	33	—	33	—
„ „ rechtes „	1,670	1,649	3,319	14	16	73	—	73	3	15	—	—	76	—	76	61	—	44	9
Burgdorf	2,853	2,941	5,794	34	38	125	—	125	5	21	3	—	130	—	130	78	—	78	—
Trachselwald	2,390	2,413	4,803	17	17	97	—	97	—	17	4	—	97	—	97	54	—	32	—
Aarwangen	2,873	2,851	5,724	23	23	121	—	121	3	29	1	—	124	—	124	66	—	66	—
Wangen	1,649	1,712	3,361	17	17	73	—	73	1	17	1	—	74	—	74	23	—	23	—
Fraubrunnen	1,223	1,244	2,467	7	7	59	—	59	1	6	—	—	60	—	60	37	1	37	—
Büren	1,172	1,153	2,325	22	22	50	—	50	1	10	—	—	51	—	51	43	—	43	—
Nidau	1,746	1,782	3,528	45	39	77	3	80	1	19	—	—	78	3	81	55	—	59	—
Laupen	848	879	1,727	5	5	39	—	39	—	3	—	—	39	—	39	11	—	4	—
Aarberg	1,846	1,825	3,671	4	4	81	—	81	—	12	1	—	81	—	81	63	—	40	8
Erlach	737	710	1,447	8	8	32	—	32	—	—	—	—	32	—	32	15	—	13	—
Biel	1,881	1,962	3,843	117	117	60	33	93	—	16	—	—	60	33	93	93	—	10	83
Neuenstadt	382	349	731	38	38	—	19	19	—	2	—	—	—	19	19	19	—	19	—
Courtelary	2,202	2,126	4,328	169	169	2	105	107	—	16	—	—	2	105	107	76	—	11	32
Münster	2,030	2,087	4,117	233	233	9	90	99	—	20	—	—	9	90	99	70	—	78	—
Delsberg	1,418	1,438	2,856	299	301	2	69	71	—	6	—	—	2	69	71	62	—	62	—
Laufen	678	732	1,410	104	104	29	—	29	—	6	1	—	29	—	29	29	—	29	—
Freibergen	816	926	1,742	133	133	—	46	46	—	8	—	—	—	46	46	37	—	32	—
Pruntrut	1,985	1,846	3,831	512	536	—	94	94	—	11	—	—	—	94	94	79	—	75	—
Total	54,683	55,212	109,895	2248	2326	2026	459	2485	29	396	21	—	2055	459	2514	1848	128	1621	264
Im Vorjahr	54,293	54,667	108,960	2353	2489	1996	454	2450	35	390	22	2	2026	459	2485	1840	131	1637	243

Zahl der Lehrkräfte im Schuljahre 1909/10.

Tabelle II.

Amtsbezirke	Total auf 31. März 1909	Austritt aus dem Primarschuldienst: Todesfälle	Alters- und Gesundheitsrücksichten	Beförderung oder Vorbereitung zu höhern Lehrstellen	Ergreifen eines andern Berufes	*Total*	Zuwachs	Total auf 31. März 1910	Lehrer	Lehrerinnen	Definitiv angestellt	Provisorisch angestellt	Patentierte Lehrer	Patentierte Lehrerinnen	Nicht patentierte Lehrer	Nicht patentierte Lehrerinnen	Klassifikation nach den Besoldungsklassen auf 31. März 1910: 1. bis 5. Dienstjahr: Lehrer	1. bis 5. Dienstjahr: Lehrerinnen	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrer	6. bis 10. Dienstjahr: Lehrerinnen	Vom 11. Dienstjahre an: Lehrer	Vom 11. Dienstjahre an: Lehrerinnen
Oberhasle	32	—	2	3	—	5	5	32	17	15	28	4	17	15	—	—	6	7	2	2	9	6
Interlaken	114	1	—	4	1	6	7	115	68	47	107	8	68	47	—	—	21	10	7	16	40	21
Frutigen	56	—	1	—	—	1	1	56	30	26	52	4	29	26	1	—	6	5	2	7	22	14
Saanen	24	—	1	—	1	2	2	24	14	10	24	—	14	10	—	—	2	2	1	1	11	7
Obersimmenthal	36	1	—	—	2	3	4	37	23	14	37	—	23	14	—	—	3	1	3	—	17	13
Niedersimmenthal	48	—	2	1	1	4	6	50	25	25	50	—	25	25	—	—	6	9	1	2	18	14
Thun, linkes Aarufer	67	2	—	—	1	3	4	68	37	31	68	—	37	31	—	—	7	11	4	5	26	15
„ rechtes „	83	1	1	—	—	2	4	85	46	39	84	1	46	39	—	—	10	12	8	6	28	21
Seftigen	80	—	—	1	—	1	3	82	40	42	82	—	40	42	—	—	11	13	6	11	23	18
Schwarzenburg	49	2	1	2	3	8	8	49	24	25	42	7	23	24	1	1	9	10	4	—	11	15
Konolfingen	120	2	3	1	4	10	10	120	65	55	120	—	65	55	—	—	12	9	10	14	43	32
Signau	112	—	—	2	—	2	2	112	55	57	104	8	55	57	—	—	9	20	7	12	39	25
Bern, Stadt	225	2	5	—	3	10	16	231	133	98	229	2	133	98	—	—	3	9	10	17	120	72
„ Land, linkes Aarufer	49	—	—	1	2	3	4	50	27	23	49	1	27	23	—	—	10	6	—	5	17	12
„ „ rechtes „	73	—	4	1	1	6	9	76	40	36	74	2	40	36	—	—	14	11	4	9	22	16
Burgdorf	125	—	—	—	2	2	7	130	68	62	129	1	68	62	—	—	19	23	6	13	43	26
Trachselwald	97	2	—	—	—	2	2	97	46	51	96	1	46	51	—	—	10	16	6	9	30	26
Aarwangen	121	—	—	3	—	3	6	124	73	51	124	—	73	51	—	—	20	19	11	6	42	26
Wangen	73	—	—	—	—	—	1	74	41	33	74	—	41	33	—	—	12	13	4	5	25	15
Fraubrunnen	59	—	3	1	1	5	6	60	34	26	60	—	34	26	—	—	10	9	2	5	22	12
Büren	50	1	1	1	—	3	4	51	29	22	48	3	29	22	—	—	5	5	1	1	23	16
Nidau	80	1	1	4	2	8	9	81	46	35	76	5	46	35	—	—	11	11	8	5	27	19
Laupen	39	1	—	—	—	1	1	39	23	16	39	—	23	16	—	—	1	3	2	3	19	11
Aarberg	81	1	—	4	—	5	5	81	43	38	79	2	43	38	—	—	5	18	4	2	31	21
Erlach	32	—	—	—	1	1	1	32	18	14	32	—	18	14	—	—	3	3	2	1	13	10
Biel	93	—	1	1	—	2	2	93	41	52	93	—	41	52	—	—	1	6	4	12	36	34
Neuenstadt	19	—	—	2	—	2	2	19	10	9	19	—	10	9	—	—	1	2	—	2	9	5
Courtelary	107	—	4	—	1	4	4	107	48	59	107	—	48	59	—	—	9	15	8	13	31	31
Münster	99	1	2	1	1	5	5	99	62	37	94	5	62	37	—	—	24	13	13	5	25	19
Delsberg	71	1	—	1	2	4	4	71	37	34	68	3	37	34	—	—	9	6	9	4	19	24
Laufen	29	—	—	—	2	2	2	29	18	11	29	—	18	11	—	—	5	5	4	3	9	3
Freibergen	46	—	2	—	1	3	3	46	20	26	43	3	20	26	—	—	5	8	—	5	15	13
Pruntrut	94	2	2	—	1	5	5	94	44	50	89	5	44	50	—	—	3	10	5	11	36	29
Total	2483	21	36	34	32	123	154	2514	1345	1169	2449	65	1343	1168	2	1	282	320	158	212	901	641

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahre 1909/10.

Tabelle III.

Amtsbezirke	Primarschule					Fortbildungsschule				
	Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall		Zahl der Bestrafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Oberhasle	33	184	—	5	55	4	3	20	—	80
Interlaken	113	606	50	5	35	40	34	40	—	85
Frutigen	26	81	—	3	10	10	10	40	1	—
Saanen	17	76	—	4	45	6	7	20	1	20
Obersimmenthal	26	150	—	5	75	5	3	—	—	60
Niedersimmenthal	15	75	—	5	—	1	—	40	—	40
Thun	22	86	—	3	90	13	6	80	—	50
Seftigen	7	25	—	3	55	27	25	20	—	95
Schwarzenburg	46	142	50	3	10	7	10	40	1	50
Konolfingen	10	33	50	3	35	13	17	80	1	35
Signau	29	103	—	3	55	14	17	—	1	20
Bern [1])	65	271	—	4	15	117	255	20	2	20
Burgdorf	32	101	—	3	15	36	58	—	1	60
Trachselwald	16	48	—	3	—	2	1	40	—	70
Aarwangen	21	64	—	3	—	10	5	80	—	60
Wangen	9	47	—	5	20	18	20	40	1	15
Fraubrunnen	7	23	—	3	30	8	7	40	—	90
Büren	22	66	—	3	—	1	—	60	—	60
Nidau	39	131	—	3	35	16	24	80	1	55
Laupen	5	15	—	3	—	15	10	80	—	70
Aarberg	3	9	—	3	—	7	4	—	—	55
Erlach	7	28	—	4	—	8	5	40	—	65
Biel	95	390	—	4	10	3	1	40	—	45
Neuenstadt	33	134	—	4	05	2	—	80	—	40
Courtelary	168	748	—	4	45	20	21	—	1	05
Münster	255	1,049	—	4	10	59	75	20	1	25
Delsberg	308	1,382	—	4	50	33	53	90	1	65
Laufen	96	441	—	4	60	12	9	60	—	80
Freibergen	117	712	—	6	10	37	37	80	1	—
Pruntrut	516	2,707	—	5	25	54	71	20	1	30
Total	2158	9,928	50	4	05	598	800	50	1	—
Im Vorjahr	2205	11,357	—	5	15	737	1047	40	1	40

[1]) Angaben des Schulinspektors des V. Kreises; seitens des Richteramtes Bern waren trotz wiederholten Mahnungen keine Angaben erhältlich.

Fortbildungsschulen (Herbst 1909 bis Herbst 1910).

Tabelle IV.

Amtsbezirke	Zahl der Schulorte	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler	Total Stunden	Absenzen in Stunden mit Entschuldigung	Absenzen in Stunden ohne Entschuldigung	Strafbare Verspätungen	Straffälle	Strafanzeigen	Gesamtbetrag der Bussen Fr.	Gesamtbetrag der Bussen Rp.	Anwesenheiten in %	Betrag der Lehrerbesoldungen Fr.	Betrag der Lehrerbesoldungen Rp.	Staatsbeiträge Fr.	Staatsbeiträge Rp.
Oberhasle	11	10	12	111	632	192	18	—	6	4	3	20	97,5	980	—	490	—
Interlaken	33	37	44	418	2,199	1,052	225	5	45	42	35	20	96	4,165	—	2,082	50
Frutigen	15	17	19	198	1,093	439	60	—	12	10	10	40	95,6	2,214	—	1,107	—
Saanen	11	11	12	137	490	211	26	—	2	2	5	20	95	728	—	364	—
Obersimmenthal	6	7	14	165	459	304	18	—	3	3	3	60	95,9	814	50	407	25
Niedersimmenthal	17	17	22	205	1,047	531	2	—	1	1	—	40	95,6	1,808	50	904	25
Thun, linkes Aarufer	11	12	17	204	763	280	33	—	6	6	6	60	97,3	1,370	—	685	—
„ rechtes „	21	25	43	301	1,220	315	45	—	14	14	9	—	98	2,342	—	1,171	—
Seftigen	22	25	32	357	1,343	320	127	—	28	28	25	40	98	2,918	—	1,459	—
Schwarzenburg	12	12	14	208	779	305	34	—	6	6	6	80	97	1,538	—	769	—
Konolfingen	43	42	57	773	2,259	577	36	—	10	10	7	20	98	4,524	—	2,262	—
Signau	27	27	37	495	1,681	421	32	—	7	7	6	40	98	3,354	—	1,677	—
Bern, Stadt	10	22	29	352	1,760	1,112	1,690	1	168	168	274	40	88	4,400	—	2,200	—
„ Land, linkes Aarufer	7	12	14	258	604	163	18	—	7	7	5	60	98,6	1,272	—	636	—
„ „ rechtes „	17	18	33	332	1,168	343	99	7	20	20	30	—	97,5	2,330	—	1,165	—
Burgdorf	28	30	54	505	2,027	619	173	—	30	30	36	—	97	4,613	—	2,306	50
Trachselwald	17	19	37	401	1,173	424	2	—	1	1	—	50	97	2,316	—	1,158	—
Aarwangen	23	27	41	482	1,837	527	20	—	7	7	10	80	97,7	3,784	—	1,892	—
Wangen	21	22	28	303	1,389	429	19	—	7	7	22	10	91	2,859	—	1,429	50
Fraubrunnen	13	18	34	249	1,120	563	39	—	9	8	7	40	97,6	2,408	25	1,204	10
Büren	8	9	20	118	627	137	21	1	1	1	—	60	98	1,224	—	612	—
Nidau	23	24	34	307	1,634	563	91	6	23	23	32	20	96	3,044	—	1,522	—
Laupen	12	12	17	172	934	404	50	—	14	14	17	30	95,7	1,784	—	892	—
Aarberg	24	24	30	342	1,743	375	23	—	8	8	6	60	97,9	3,605	—	1,802	50
Erlach	11	13	27	164	942	201	22	—	9	9	4	40	97,6	1,825	—	912	50
Biel	1	2	4	30	180	106	4	—	1	1	2	40	94	360	—	180	—
Neuenstadt	4	4	6	48	268	180	4	—	2	2	4	60	94	504	—	252	—
Courtelary	10	14	19	189	1,108	610	52	—	12	12	13	—	95	2,323	—	1,161	50
Münster	26	31	38	398	2,201	1,233	359	—	61	61	70	80	94	6,091	—	3,045	50
Delsberg	21	24	27	293	1,717	888	207	—	32	32	53	40	93	3,774	—	1,887	—
Laufen	11	11	14	171	782	239	44	—	10	10	8	80	97	1,940	—	932	—
Freibergen	20	20	21	227	1,390	1,077	196	10	46	46	45	20	90	2,840	—	1,420	—
Pruntrut	27	29	35	384	1,972	1,408	625	20	112	112	124	20	93	5,434	—	2,717	—
Total	563	627	885	9,297	40,541	16,548	4,414	40	720	712	889	70	—	85,486	25	42,705	10
Im Vorjahr	558	606	859	8,794	39,681	15,974	5,211	67	779	744	959	60	—	82,640	20	41,320	10

III. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

In Wiedlisbach ist das 50jährige, in Wynigen und Kirchberg das 75jährige Bestehen der Sekundarschule gefeiert worden. In Biel (Gymnasium), Kirchberg und Wimmis konnten neue Schulhäuser bezogen werden. Kirchberg ist zur Kirchgemeinde-Sekundarschule geworden. — Neue Klassen sind errichtet worden in Bern (Knabensekundarschule 2, Mädchensekundarschule 3, Gymnasium 1), Schüpfen, Wangen a. A., Grosshöchstetten, Steffisburg, Thun (Mädchensekundarschule und Progymnasium je 1), Büren a. A., Madretsch, Interlaken, Nidau, Bözingen mit Arbeitsklasse, Oberdiessbach mit Arbeitsklasse. — An der Handelsschule des städtischen Gymnasiums in Bern wurde der Unterricht in der spanischen Sprache als wahlfreies Fach eingeführt (2 Wochenstunden in den beiden obersten Klassen). Die städtische Mädchensekundarschule Bern fügte einen wahlfreien Italienischkurs mit 3 Wochenstunden in den Lehrplan der obersten Klasse ein. — Für eine neue Garantieperiode sind anerkannt worden: Die Mittelschulen (Gymnasium, Mädchensekundarschule, Knabensekundarschule) der Stadt Bern, Worb, Langnau, Wasen, Utzenstorf, Biel (Mädchensekundarschule mit Handelsschule), Oberdiessbach, Herzogenbuchsee, Aarberg, Wynigen, Büren a. A., Langenthal, Kirchberg, Nidau, Grosshöchstetten.

Auf Schluss des Berichtsjahres hatte der Regierungsrat für folgende Schulen Besoldungserhöhungen genehmigt: Grosshöchstetten, Langnau, Huttwil, Lyss, Bözingen, Burgdorf (Gymnasium und Mädchensekundarschule), Langenthal, Wilderswil, Grindelwald, Lützelflüh, Wiedlisbach, Frutigen, Stadt Bern, Schwarzenburg, Zweisimmen, Worb, Büren a. A., Wynigen. Für Arbeitslehrerinnen allein: Bätterkinden, Wichtrach, Uetendorf, Brienz, Münsingen, Sumiswald.

Ausserdem waren an einer grossen Anzahl Schulen Alterszulagen fällig.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Im Jahre 1910 wurden folgende Sekundarschulen für eine neue sechsjährige Amtsdauer wieder anerkannt: Corgémont, Noirmont, Reconvilier und Tavannes.

Neue Schulklassen wurden errichtet am Progymnasium Biel (zwei), an der Mädchenschule Biel und in Laufen je eine. Das Bedürfnis nach neuen Klassen macht sich auch an andern Orten sehr fühlbar, gibt es doch noch Klassen, die seit vielen Jahren 35, 40 und mehr Schüler zählen. Das Haupthindernis, das die Klassenvermehrung hemmt, ist das Fehlen von geeigneten Lokalen, aber es ist klar, dass ein solcher misslicher Zustand nicht ewig dauern darf und die striktere Anwendung von Art. 15 des Sekundarschulgesetzes zur zwingenden Notwendigkeit wird.

Lehrerbesoldungserhöhungen fanden statt in St. Immer, Delsberg Progymnasium, Neuenstadt, Mädchenschule, Reconvilier, Bassecourt, Tramelan, Grellingen, Noirmont und Münster. Reconvilier, Bassecourt und Tavannes haben für ihre Lehrer auch Alterszulagen eingeführt. Vendlincourt und Grellingen haben die Besoldungen ihrer Arbeitslehrerinnen erhöht. Die Frage der Besoldungserhöhungen und die Einführung von Alterszulagen ist gegenwärtig Verhandlungsgegenstand der meisten Sekundarschulkommissionen, und in Anbetracht ihrer guten Absichten ist zu hoffen, dass sie überall eine glückliche Lösung finden wird. Allgemein wird anerkannt, dass die Besoldungen der Sekundarlehrer ungenügende sind, namentlich seit man in gewissen Gemeinden die peinliche Tatsache konstatiert hat, dass die Sekundarlehrer und speziell die Lehrerinnen geringer besoldet werden als ihre Kollegen an der Primarschule. In drei Schulen ist die Lehrerbesoldung noch unter Fr. 3000.

Die meisten Schulen verfügen über gut eingerichtete Lokale; immerhin befinden sich in fünf Gemeinden ungenügende und defekte Schulzimmer. In zwei von diesen Gemeinden werden neue Schulhäuser gebaut, in einer dritten ist ein Neubau beschlossene Sache. Das Schulmobiliar ist im allgemeinen in ziemlich gutem Zustande und die Schulen besitzen die nötigen Lehrmittel.

Im Laufe des Schuljahres 1909/1910 wurden sämtliche Klassen vom Inspektor besucht. Er erhielt den Eindruck, dass sich die Lehrerschaft ihrer Aufgabe mit Eifer und Ergebenheit widmet und ihre Anstrengungen in gebührender Weise von den Schulkommissionen unterstützt werden.

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

	Geprüft	Patentiert
a. In *Bern,* vom 5.—11. März 1910:		
für vollständige Patente, Lehrer (1 zweite Prüfung)	33	32
„ vollständige Patente, Lehrerinnen	5	5
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . .	3	2
„ „ Lehrerinnen	8	8
für Französisch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	13	11
b. In *Bern,* vom 22.—26. Juli 1910:		
für vollständige Patente, Lehrer . .	11	9
„ „ „ Lehrerinnen	—	—
„ Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	4	4
„ „ Lehrerinnen	7	5
c. In *Pruntrut,* 14.—17. März 1910:		
für vollständige Patente, Lehrer . .	4	4
„ Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	1	1
d. In *Pruntrut,* vom 3.—6. Oktober 1910:		
für vollständige Patente, Lehrer . .	4	4
„ „ „ Lehrerinnen	1	1
„ Fähigkeitszeugnisse, „	2	1
„ „ Lehrer	1	1
„ Deutsch, gültig für erweiterte Oberschulen, Lehrer	1	1
	98	89

B. Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
In *Bern*, vom 19.—28. Mai 1910 . .	8	8
„ „ „ 17.—25. November 1910	5	5
	13	13

C. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

α. In *Bern*, vom 25.—29. April 1910: ausserordentliche Prüfung . . .	1	1
β. In *Pruntrut*, vom 18.—23. Juli 1910: Schüler der Kantonsschule . . .	7	7
γ. In *Burgdorf*, vom 12.—16. Sept. 1910: Schüler des dortigen Gymnasiums .	11	11
δ. In *Biel*, vom 12.—17. September 1910: Schüler des dortigen Gymnasiums .	6	6
ε. In *Bern*, vom 13.—23. Sept. 1910: Schüler des städtischen Gymnasiums	25	25
„ „ freien „	19	19
ζ. In *Bern*, vom 5.—10. Dez. 1910: ausserordentliche Prüfung	1	1
	70	70

b. In realistischer Richtung.

α. In *Pruntrut*, vom 18.—23. Juli 1910: Schüler der Kantonsschule . . .	5	5
β. In *Burgdorf*, vom 12.—16. Sept. 1910: Schüler des dortigen Gymnasiums .	6	6
γ. In *Biel*, vom 12.—17. September 1910: Schüler des dortigen Gymnasiums .	10	10
δ. In *Bern*, vom 13.—20. Sept. 1910: ausserordentliche Prüfung	1	1
In *Bern*, vom 13.—21. Sept. 1910: Schüler des städtischen Gymnasiums	14	14
„ „ freien „	9	9
	44	44

c. Für Handelsschüler.

α. In *Bern*, vom 14.—19. März 1910: Schüler des städtischen Gymnasiums	7	7
β. In *Bern*, vom 25.—29. April und „ 12.—15. Sept. 1910: Ausserordentliche Prüfung	2	1
	9	8

d. Zulassungsprüfung für Notariatskandidaten.

In *Bern*, am 1. April 1910 . . .	5	4
„ „ „ 14. und 15. Okt. 1910	13	6
„ „ ausserordentliche Prüfung am 3. Dezember 1910 . . .	3	1
„ *Delsberg*, am 12. April 1910 . .	1	1
	22	12

3. Lehrmittel.

a. Die deutsche Kommission. Es fanden im Berichtsjahre zwei Sitzungen statt; an diesen gelangten folgende Lehrmittel zur Begutachtung:

1. Dr. Grunder, Geschichtslesebuch, 1. Teil. 2. Egger, Exercices sur 8 tableaux de Hölzel. 3. Banderet und Reinhard, Petit résumé de grammaire française. 4. K. O. Albrecht, zwei- und dreistimmige Lieder. 5. Dr. Hein und Winter, Wandtafeln mitteleuropäischer Süsswasserfische. Für diese fünf Lehrmittel wurde der Unterrichtsdirektion Aufnahme ins Verzeichnis der empfohlenen Lehrmittel beantragt.

Über die nachstehend genannten drei Lehrmittel führten die Beratungen noch zu keinem abschliessenden Urteil.

1. P. Wyss, das Zeichnen in der Volksschule. 2. Bieri, Lehrbuch der Physik. 3. Dr. Grunder, Geschichtslesebuch, 2. Teil.

In betreff der Monatsschrift „Jugendborn" für Sekundar- und obere Primarschulen wurde der Unterrichtsdirektion beantragt, sie solle den Schulkommissionen und Bibliotheken im amtlichen Schulblatt empfohlen werden. — Hinsichtlich des astronomischen Kartenwerkes: Verlag von A. Lung in Stuttgart, Vertrieb für die Schweiz: Volkssternwarte Urania Zürich, wurde Abweisung beschlossen.

b. Die französische Kommission hielt zwei Sitzungen ab und behandelte folgende Geschäfte:

1. *Manuel de géométrie.* Das vom Verfasser L. Lièvre revidierte Lehrmittel wird von den Experten empfohlen, und die Kommission schlägt vor, dasselbe für die französischen Mittelschulen anzukaufen.

2. *Grammaire Sensine.* Diese Grammatik wird zur Aufnahme in das Lehrmittelverzeichnis von der Kommission empfohlen.

3. *Manuel d'Algèbre.* Die eingelangten 2 Manuskripte für ein neues Algebrabuch wurden von der Kommission als ungenügend erklärt und hierüber eine nochmalige Konkurrenzausschreibung beschlossen.

4. *Lectures allemandes.* Es wird die Erstellung eines deutschen Lesebuches verlangt und die Deutschlehrer an den Mittelschulen zur Ansichtsäusserung eingeladen.

4. Mittelschulstipendien.

Aus 32 Schulanstalten meldeten sich 237 Schüler zum Bezuge eines Mittelschulstipendiums für das Schuljahr 1910/11. Hiervon konnten 202 Gesuche berücksichtigt werden mit einem Gesamtbetrage von 17,700 Fr.

Von 7 Schülern musste der Stipendienbetrag von zusammen 712 Fr. 50 Rp. zurückbezogen werden, weil sie der im Reglement gestellten Bedingung des spätern Eintrittes in eine höhere Lehranstalt nicht genügen konnten.

5. Die höhern Mittelschulen.

Im Jahre 1910 richtete der Staat den nachgenannten Anstalten folgende Beiträge aus:

1. Bern, Gymnasium	Fr. 127,531. 35
2. Biel, „	„ 63,703. 40
3. Burgdorf, „	„ 34,564. 75
4. Pruntrut, Kantonsschule . . .	„ 57,050. —
Total	Fr. 282,849. 50

Über den Gang dieser Schulen gibt der jährlich von ihnen herausgegebene gedruckte Jahresbericht über das abgelaufene Schuljahr jeweilen nähern Aufschluss, worauf wir an dieser Stelle verweisen.

Gymnasium Bern.

Schülerzahl am Ende des Jahres 1910:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	149	165	170	148	—	—	—	—	—	632
Handelsschule	—	—	—	—	55	25	15	20	—	115
Realschule	—	—	—	—	31	21	20	15	15	102
Literarschule	—	—	—	—	36	37	45	30	25	173
	149	165	170	148	122	83	80	65	40	1022
Im vorigen Jahre	156	168	156	122	118	99	73	47	60	999

Darunter 5 Hospitanten; im Vorjahre 15 Hospitanten.

Im ganzen 42 Klassen und 63 Lehrer; im Vorjahre 41 Klassen und 60 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand am Ende des Jahres 1910:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Deutsche Abteilg.	92	100	87	76	58	25	13	15	16	482
Französ. „	48	45	47	40	25	—	—	—	—	205
	140	145	134	116	83	25	13	15	16	687
Im Vorjahr	130	133	120	107	80	20	17	16	17	640

Dazu 3 Hospitanten; im letzten Jahre 2.

Insgesamt 26 Klassen mit 31 Lehrern gegen 24 Klassen und 29 Lehrer im Vorjahr.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1910:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	38	30	34	9	12	14	13	12	11	236
Realabteilung				22	15	5	8	7	6	
Handelsschule	—	—	—	—	12	16	—	—	—	28
	38	30	34	31	39	35	21	19	17	264
Im letzten Jahre	33	33	26	39	31	41	21	19	13	256

Dazu ein Hospitant; letztes Jahr 2.

10 Klassen mit 19 Lehrern, wovon 6 auch an der Mädchensekundarschule angestellt sind.

Kantonsschule Pruntrut.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1910:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	35	39	50	12	13	19	13	10	7	—
Realabteilung				32	20	12	8	6	5	—
	35	39	50	44	33	31	21	16	12	281
Im letzten Jahre	35	44	52	47	35	26	15	12	8	274

Dazu ein Hospitant; letztes Jahr 2.

11 Klassen und 16 Lehrer, wovon 2 auch an der Mädchensekundarschule unterrichten.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1909/10.

Tabelle V.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge für 1910	
			Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Progymnasien.											
1	Thun	8	176	—	176	1272	2,894	22	22	98,7	23,555	70
2	Neuenstadt . . .	5	66	—	66	1327	835	37	37	98,7	7,075	—
3	Delsberg	5	162	—	162	1245	3,437	830	830	97,9	11,575	—
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen	4	56	55	111	1225	1,895	166	166	98,54	7,543	—
2	Brienz	4	62	48	110	1230	3,192	325	325	97,28	7,265	—
3	Grindelwald . . .	3	47	30	77	1187	2,797	131	131	96,71	5,150	—
4	Lauterbrunnen . .	2	20	41	61	1204	2,532	42	42	94,73	3,516	65
5	Wilderswil . . .	2	22	23	45	1272	1,780	99	99	96,8	3,250	—
6	Unterseen . . .	3	48	33	81	1420	1,630	439	439	98,28	5,052	25
7	Interlaken . . .	10	155	111	266	1450	7,511	118	118	98,12	23,267	60
8	Frutigen	3	46	40	86	1151	3,880	523	523	95,88	5,037	80
9	Saanen	2	39	19	58	1270	1,391	321	321	97,72	3,500	—
10	Zweisimmen . . .	2	27	28	55	1240	1,158	191	191	98	3,650	—
11	Boltigen	2	22	17	39	1256	980	44	44	98,02	3,200	—
12	Erlenbach . . .	2	26	24	50	1218	1,071	243	243	97,84	3,200	—
13	Wimmis	2	34	27	61	1168	1,907	499	499	96,5	3,500	—
14	Spiez	3	46	38	84	1273	2,209	382	382	97,61	4,730	—
15	Oberhofen . . .	2	25	26	51	1254	1,513	258	258	97,3	3,585	—
16	Hilterfingen . . .	2	22	21	43	1140	1,203	171	171	97,2	2,900	—
17	Thun, Mädchen . .	6	—	187	187	1248	4,455	—	—	98,7	14,722	90
18	Thierachern . . .	2	32	21	53	1210	2,278	417	417	95,44	3,500	—
19	Steffisburg . . .	5	88	83	171	1209	3,200	659	659	98,07	10,175	—
20	Strättligen . . .	3	43	42	85	1122	958	193	193	98,87	4,975	—
21	Uetendorf	2	31	43	74	1138	1,057	144	144	98,63	3,550	—
22	Wattenwil . . .	2	36	35	71	1248	1,089	106	19	98,68	3,687	50
23	Belp	3	41	49	90	1245	1,628	431	431	98,3	5,425	—
24	Thurnen	2	28	30	58	1236	1,798	491	491	96,7	3,585	—
25	Schwarzenburg . .	3	42	37	79	1220	621	492	492	98,73	5,150	—
26	Bern, Knaben . .	33	1069	—	1069	1270	23,963	1013	1013	98,3	96,953	65
27	„ Mädchen . .	32	—	1049	1049	1226	30,071	5	—	97,64	110,701	70
28	Uettligen	3	52	41	93	1195	2,279	243	243	97,8	4,825	—
29	Bolligen	4	46	52	98	1200	1,899	48	48	98,34	5,875	—
30	Bümpliz	4	58	52	110	1201	2,844	322	322	97,6	6,566	50
31	Worb	4	49	48	97	1154	834	23	23	99,19	6,500	—
32	Biglen	2	26	28	54	1278	1,092	69	69	98,32	3,487	50
33	Grosshöchstetten .	4	86	39	125	1152	2,226	447	447	98,21	7,550	—
34	Münsingen . . .	3	48	39	87	1261	1,046	171	171	98,93	4,875	—
35	Oberdiessbach . .	2	41	32	73	1201	1,737	112	112	97,79	5,025	—
36	Wichtrach . . .	2	34	24	58	1190	770	45	45	98,75	3,697	50
37	Signau	2	38	32	70	1174	1,214	337	337	98,12	3,375	—
38	Langnau	10	145	118	263	1193	3,742	132	132	98,7	19,541	—
39	Zollbrück	3	49	29	78	1310	2,065	318	318	98	4,550	—
40	Lützelflüh . . .	2	36	27	63	1212	1,074	183	183	98,37	3,050	—
41	Sumiswald . . .	2	43	31	74	1136	478	379	379	99,08	3,010	—
42	Wasen	2	27	21	48	1268	746	160	160	96,91	3,284	20
43	Huttwil	4	61	44	105	1251	1,647	316	316	98,52	7,650	—
44	Kleindietwil . . .	4	56	43	99	1370	2,434	367	367	98	4,862	50
	Übertrag	216	3406	2857	6263							

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Ausbezahlte Staatsbeiträge für 1910	
			Knaben	Mädchen	*Total*		Entschuldigt	Unentschuldigt			Fr.	Rp.
	Übertrag	216	3406	2857	6263							
45	Langenthal . . .	10	176	120	296	1267	6,770	46	46	98,18	23,784	55
46	Herzogenbuchsee .	5	111	67	178	1272	2,199	336	336	98,89	9,235	—
47	Wangen	2	38	34	72	1154	1,919	63	63	97,7	4,722	50
48	Niederbipp . . .	2	40	22	62	1264	573	590	590	98,5	3,200	—
49	Wiedlisbach . . .	3	48	31	79	1191	979	98	98	98,3	4,775	—
50	Koppigen	3	40	44	84	1294	1,355	309	309	98,4	4,750	—
51	Wynigen	2	22	31	53	1273	1,013	102	102	98,3	3,020	—
52	Burgdorf, Mädchen .	5	—	146	146	1216	3,657	—	—	97,89	10,770	—
53	Kirchberg	4	60	46	106	1300	2,041	21	21	98,3	8,133	75
54	Hindelbank . . .	2	33	21	54	1230	1,237	178	178	98	3,100	—
55	Utzenstorf	3	47	39	86	1208	1,205	316	316	98,4	4,620	—
56	Bätterkinden . . .	2	28	32	60	1234	1,234	202	202	98,16	3,000	—
57	Fraubrunnen . . .	2	36	29	65	1250	1,170	195	195	98,31	2,925	—
58	Jegenstorf	2	43	28	71	1228	1,449	424	424	98,15	2,900	—
59	Münchenbuchsee .	3	48	41	89	1218	1,253	84	84	98,8	4,718	75
60	Laupen	2	40	28	68	1260	1,276	134	134	98,5	2,900	—
61	Mühleberg . . .	2	32	20	52	1241	1,409	588	588	96,89	3,100	—
62	Neuenegg	2	30	14	44	1273	836	88	4	98,39	3,100	—
63	Schüpfen	2	35	40	75	1174	682	356	356	98,85	4,285	—
64	Lyss	3	49	45	94	1197	2,071	202	202	97,9	5,380	—
65	Aarberg	3	42	43	85	1270	868	40	40	99,1	4,825	—
66	Rapperswil . . .	2	19	16	35	1287	470	13	13	98,9	2,900	—
67	Büren	3	52	44	96	1248	813	373	373	99,1	6,053	85
68	Lengnau	2	30	32	62	1130	1,559	3	3	97,76	3,100	—
69	Pieterlen	2	26	17	43	1210	1,626	7	7	97,25	3,075	—
70	Erlach	3	37	49	86	1320	1,652	268	268	98,38	4,605	—
71	Ins	2	35	32	67	1178	729	487	487	98,47	3,180	—
72	Twann	2	24	20	44	1159	897	365	365	97,81	3,000	—
73	Nidau	3	50	40	90	1241	1,437	184	184	98,48	6,675	—
74	Madretsch	3	57	43	100	1254	1,726	578	578	98,17	5,100	—
75	Brügg	2	35	25	60	1171	485	112	112	99,15	3,200	—
76	Biel, Mädchen . .	19	14	469	483	1267	12,797	223	223	97,8	43,909	90
77	Bözingen	2	30	42	72	1216	789	75	75	99,1	4,458	30
78	Neuenstadt, Mädchen .	6	—	84	84	1358	2,396	9	9	98,18	6,387	50
79	Corgémont . . .	2	49	32	81	1320	2,346	997	997	96,9	3,250	—
80	St. Immer, Knaben .	9	219	25	244	1211	8,876	451	451	96,7	} 29,493	85
	„ Mädchen	7	—	194	194	1237	9,206	270	270	96		
81	Tramelan-dessus .	4	71	62	133	1300	3,777	308	308	97,5	6,613	—
82	Tavannes	2	29	32	61	1206	1,424	477	477	97,35	3,500	—
83	Münster	5	74	79	153	1358	4,284	843	843	97,45	8,800	—
84	Reconvilier . . .	2	32	35	67	1298	2,036	162	162	97,21	3,400	—
85	Delsberg, Mädchen .	5	—	141	141	1206	4,284	453	453	97,25	7,800	—
86	Bassecourt . . .	2	26	34	60	1195	2,144	771	771	95,9	3,316	65
87	Pruntrut, Mädchen .	7	—	161	161	1315	4,327	1048	1048	97	12,700	—
88	Vendlincourt . . .	2	27	26	53	1180	1,515	419	419	96,92	3,395	—
89	Bonfol	2	32	18	50	1240	784	535	463	97,9	2,800	—
90	Chevenez	2	30	28	58	1014	2,688	4073	4073	88,5	3,190	—
91	Saignelégier . . .	3	55	39	94	1332	3,539	504	504	96,6	5,400	—
92	Le Noirmont . . .	2	29	32	61	1372	3,379	2537	2537	92,94	3,625	—
93	Laufen	3	69	34	103	1201	2,231	1268	1268	96,98	6,620	—
94	Grellingen . . .	2	25	16	41	1329	1,371	463	463	95,47	3,580	—
	Total	392	5580	5679	11,259						811,100	55
	Bestand im Schuljahre 1908/09 .	384	5382	5351	10,733						769,385	80

IV. Hochschule.

Allgemeine Mitteilungen. Auch im Jahre 1910 machte sich die Wirkung der am 17. Februar 1908 eingeführten neuen Ordnung über den Eintritt in die Hochschule geltend:

Es waren im Sommersemester 1910 immatrikuliert: 612 Ausländer (wovon 418 Russen und Polen) und 928 Schweizer; im Wintersemester 1910/1911: 516 Ausländer (wovon 366 Russen und Polen) und 961 Schweizer. Seit dem Wintersemester 1907/1908 hat also die Zahl der Ausländer um 366 abgenommen und die Zahl der Schweizer um 131 zugenommen.

Noch deutlicher ergibt sich dieses Resultat aus der Zahl der in den einzelnen Semestern vorgenommenen Immatrikulationen:

Es wurden immatrikuliert:	Im ganzen	Russen und Polen
im Wintersemester 1907/1908	403	198
im Sommersemester 1910	218	33
im Wintersemester 1910/1911	286	44

Die Zulassungs- bezw. Ergänzungsprüfungen ergaben folgendes Resultat:

April 1910:	Angemeldet	Aufgenommen
Philosophische Fakultät, I. Abt.	1	1
„ „ II. „	11	6
Juristische Fakultät	1	1
Medizinische Fakultät	10	7
November 1910:		
Philosophische Fakultät, I. Abt.	4	4
„ „ II. „	4	2
Medizinische Fakultät	6	5

Die Rektorenkonferenz fand am 11. Juni 1910 in Freiburg statt.

Die akademische Witwen- und Waisenkasse zählte am 15. Oktober 1910 75 Mitglieder (gegenüber 73 im Vorjahre). Das Vermögen ist von 68,100 Fr. 02 Rp. (am 15. Oktober 1909) auf 95,954 Fr. 52 Rp. (am 15. Oktober 1910) angewachsen.

In bezug auf die Frage der Erhöhung der Professorengehälter ist insofern ein weiterer Schritt getan worden, als der Senat am 24. Dezember bei der Direktion des Unterrichtswesens eine detaillierte Vorlage eingereicht hat.

Für die Kasse für studentische Zwecke erliess der Senat unter dem 16. Dezember 1910 ein neues Reglement, welches eine Beteiligung der Studentenschaft bei der Verwaltung der Kasse vorsieht.

Die **Hochschulfeier** (Dies academicus) fand am 26. November in gewohnter Weise statt. Der abtretende Rektor, Professor Dr. Vetter, legte den Bericht über das verflossene Studienjahr ab und der neue Rektor, Professor Dr. Ed. Fischer, hielt eine Rede über „Ein Menschenalter botanischer Forschung". — Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: Xaver Fischer, Pfarrer der christkatholischen Gemeinde in Aarau und Wilhelm Schirmer, Pfarrer der altkatholischen Gemeinde in Konstanz. — Die **Hallermedaille** erhielt Dr. Eduard Gerber, Lehrer am evangelischen Seminar Muristalden und Direktor der mineralogisch-geologischen Abteilung des naturhistorischen Museums. Unter den ausgeschriebenen Preisarbeiten wurden gelöst und mit Preisen ausgezeichnet:

1. Die Preisaufgabe der juristischen Fakultät: „Die Staatsmonopole und Regalien unter spezieller Berücksichtigung des Getreidemonopols und des Tabakmonopols". Der Verfasser, Wilhelm Fürst, erhielt einen ersten Preis.
2. Die Preisaufgabe der II. Abteilung der philosophischen Fakultät: „Es soll die Fauna eines Berggipfels oberhalb der Baumgrenze nach ihren biologischen Verhältnissen studiert werden. Eventuell kann die Untersuchung sich auch auf eine bestimmte Tierklasse beschränken". Für diese Preisfrage gingen zwei Lösungen ein, die beide einen ersten Preis erhielten. Die Verfasser derselben sind: Rud. Probst und Dr. Walter Lehmann.

Für **Seminararbeiten** wurden folgende Preise erteilt:

	I. Preis	II. Preis
Deutsches Seminar, altdeutsche Abteilung	2	—
Deutsches Seminar, neudeutsche Abteilung	2	2
Romanisches Seminar	2	—
Historisches Seminar	1	—
Schweizergeschichtliches Seminar .	2	3
Mathematisches Seminar	2	—
Mathematisch-versicherungswissenschaftliches Seminar	2	—
Volkswirtschaftliches Seminar . .	1	2

Von neuen Schöpfungen für die Hochschule sind zu erwähnen die Einrichtung eines kunsthistorischen Seminars und die Einweihung des neuen hygienisch-bakteriologischen Institutes.

Vertretungen der Universität nach aussen:

Jahrhundertfeier der Friedrich-Wilhelms Universität Berlin. Abordnung des Rektors, Professor Dr. Vetter, und Überreichung einer Festschrift: Goethe, Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Nach der Schulthessschen Abschrift zum erstenmal herausgegeben von Professor Harry Maync.

450jähriges Jubiläum der Universität Basel. Abordnung des Rektors, Professor Dr. Vetter, und Überreichung einer Festschrift: Jeremias Gothelf und Carl Rudolf Hagenbach. Ihr Briefwechsel aus den Jahren 1841—1853 herausgegeben von Professor F. Vetter.

Eidgenössisches Schützenfest in Bern. Überreichung einer Ehrengabe. Am Festzug beteiligte sich der Rektor und eine Abordnung der Professoren, sowie die Studentenschaft.

Zur Feier des 70. Geburtstages von Professor Heinrich Brunner in Berlin überreichte die juristische Fakultät eine von Professor Dr. M. Gmür verfasste Festschrift: Urbare und Rödel des Klosters Pfävers.

Zum 50jährigen Doktorjubiläum von Professor Dr. Gierke in Berlin sandte dieselbe Fakultät eine Glückwunschadresse.

Personalmitteilungen. An die Stelle von Professor Dr. Vetter als Rektor trat am 15. Oktober Professor Dr. Ed. Fischer.

Zum Nachfolger von Professor Dr. P. Müller wurde als ordentlicher Professor für Gynäkologie und Geburtshülfe ernannt Dr. Erwin Kehrer; zum ordentlichen Professor für allgemeine Philosophie an Stelle von Professor Dr. L. Stein: Dr. Richard Herbertz; zum ordentlichen Professor für Geographie: Professor Dr. Walser, bisher Extraordinarius.

Zu ausserordentlichen Professoren wurden ernannt Dr. Hugi für Mineralogie und Petrographie und Dr. G. Balli für schweizerisches Recht in italienischer Sprache.

Zum Honorarprofessor für Nationalökonomie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Volkswirtschaft wurde ernannt Dr. E. W. Milliet.

Lehraufträge erhielten Dr. J. Steiger, Privatdozent, für kantonale Finanzwirtschaft und deren Beziehungen zum Bund, sowie Dr. R. Zeller für Völkerkunde.

Die Venia docendi wurde erteilt an: Dr. J. Luterbacher für Experimentalphysik, Lic. E. Bähler für Kirchengeschichte, Dr. Ad. Tecklenburg für öffentliches Recht, Dr. Julius Ries für Physiologie, Dr. Guth für Zootechnik, Dr. Richard Feller für Schweizergeschichte.

Ihre ordentliche Bestätigung als Professor für je weitere sechs Jahre erhielten die Professoren Haag, Marcusen, von Speyr, Graf, Türler, Singer.

Ihre Entlassung nahmen Professor Dr. P. Müller und die Privatdozenten Dr. Briner, Dr. de Quervain und Dr. Freytag.

Beurlaubt wurden Privatdozent Professor Dr. Nippold vom Wintersemester 1909/10 bis Sommer 1911; für den Schluss des Sommersemesters Professor Dr. Lüscher; für das Wintersemester 1910/11 Professor Dr. von Kostanecki, Privatdozent Dr. Schwenter, Privatdozent Dr. Tschlenoff, Privatdozent Dr. Ries, Privatdozent Dr. Bühler, Privatdozent Dr. Heller.

Durch den Tod verlor die Hochschule am 15. November 1910 Professor Dr. St. von Kostanecki. Zu seinen Ehren wurde am 22. November in der Aula der Hochschule eine Trauerfeier veranstaltet und die bei diesem Anlasse gehaltenen Reden in einer Gedächtnisschrift veröffentlicht. Aus der Studentenschaft sind verstorben: Liba Elperin, med., am 11. Februar 1910, und Samuel Berlowitz, phil., am 8. Oktober 1910.

Zum Ehrendoktor wurde ausser den an der Hochschulfeier promovierten Professor Ed. Schäfer in Edinburg ernannt; derselbe hielt am 23. Mai 1910 in der Aula einen Gastvortrag über den Gehirnanhang.

Im Wintersemester 1909/10 und 1910/11 fanden in üblicher Weise die regelmässigen akademischen Vorträge in der Aula statt; für den Winter 1910/11 sind deren 15 angekündigt. Ausserhalb der Stadt Bern veranstaltete der Hochschulverein in verschiedenen Ortschaften des Kantons Vorträge, die ebenfalls von Hochschullehrern gehalten worden sind. — Ihre Antrittsvorlesungen hielten die Dozenten Dr. Fankhauser, Dr. Steinmann, Dr. Luterbacher, Lizentiat Bähler, Dr. Tecklenburg.

Ordentliche Doktor- und Lizentiaten-Promotionen fanden statt an der:

	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
Evangelisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Katholisch-theologischen Fakultät	—	—	—
Juristischen Fakultät	18	15	3
Medizinischen Fakultät	88	—	—
Veterinär-medizinischen Fakultät	85	—	—
Philosophischen Fakultät, I. Abteilung	34	—	2
Philosophischen Fakultät, II. Abteilung	42	—	3

Dazu ist zu bemerken, dass fast sämtliche an der veterinär-medizinischen Fakultät erfolgten Doktorpromotionen auf die Zeit bis zum Schluss des Sommersemesters entfallen. In der ersten Hälfte des Wintersemesters 1910/11 ist eine einzige Promotion erfolgt. Es ist dies einerseits dem neuen Promotionsreglement der veterinär-medizinischen Fakultät zuzuschreiben, das unter dem 2. Februar 1910 die Genehmigung des Regierungsrates erhielt und welches als Ausweis über die wissenschaftliche Vorbildung das schweizerische Maturitätszeugnis bezw. dasjenige Reifezeugnis verlangt, welches der Bewerber in seinem Heimatlande für die Zulassung zur tierärztlichen Staatsprüfung gegenwärtig vorzuweisen hat. (Für deutsche Tierärzte ist das jetzt die Maturität); anderseits können in Deutschland die Veterinäre neuerdings auch in Preussen (Berlin und Hannover), Bayern und Württemberg promovieren. Infolge dieser Umstände bleiben jetzt bei uns die deutschen Tierärzte weg.

Kleinere Abänderungen erfuhren auch die Promotionsreglemente der juristischen Fakultät und der philosophischen Fakultät, I. Abteilung.

Kliniken.

Im Jahre 1910 hatte die **Medizinische Abteilung der Universitäts-Poliklinik** folgende Frequenz aufzuweisen:

In der Sprechstunde wurden an 2489 (1909: 2318) Patienten 5956 Konsultationen (1909: 5167) erteilt. Von diesen Kranken kamen

aus der Stadt Bern	1678	(1909: 1632)
„ dem übrigen Kanton	677	(„ 579)
„ anderen Kantonen	68	(„ 63)
„ dem Auslande (Durchreisende)	66	(„ 44)

Zu Hause behandelt wurden 1022 Patienten (1172) denen über 5000 Besuche (Zahl ungenau) gemacht wurden. Von diesen Patienten bewohnten

die innere Stadt	328	Lorraine-Breitenrain	201
das Mattenquartier	174	Länggasse-Mattenhof	319

Der medizinischen Klinik wurden 83 Fälle (1909: 80) zugewiesen.

Es wurden 271 Zeugnisse (1909: 210) zuhanden von Behörden, Gesandtschaften, Spitälern, Krankenkassen usw. ausgestellt.

Die Spitalapotheke führte 9343 (1909: 9443) poliklinische Verordnungen aus.

Chirurgische Poliklinik. Die Zahl der Patienten betrug 1088. Dieselben verteilen sich nach ihrem Wohnort auf die Stadt Bern 807, Kanton Bern 219, übrige Schweiz 44, Ausland 20.

Anzahl der Konsultationen 3820.

Es wurden ausgeführt 210 kleinere Operationen hauptsächlich in Inzisionen und Panaritien, Phlegmonen, Furunkeln, Altheromen, kleineren Nähten usw. bestehend, überdies wurden an 1220 oben nicht mitgerechneten an Zahnkaries leidenden Patienten 1529 Zahnextraktionen ausgeführt.

Augenpoliklinik. Es wurden in der poliklinischen Sprechstunde während des Betriebsjahres behandelt 4408 Patienten. Gegenüber 1909 (4019 Patienten) ergibt dies eine Frequenzzunahme von 389 Patienten.

Da in der Sprechstunde nicht nur Brillenbestimmungen ausgeführt, sondern alle diejenigen Augenerkrankungen behandelt werden, die nicht dringend eine Spitalaufnahme erfordern, ist es begreiflich, dass mit der Zunahme der Zahl der Patienten auch die Zahl der Rezepte sich vergrössert, woraus die stärkere Inanspruchnahme der zu Medikationen verfügbaren Finanzen sich erklärt.

Oto-laryngologische Poliklinik. Im Berichtsjahr 1910 wurden in der Poliklinik 1541 Patienten behandelt, davon entfallen für die Ohren 682, Nase einschliesslich Nasenrachenraum 431, Rachen und Kehlkopf 356 und nicht bestimmt Einzuordnende 72. Konsultationen wurden zirka 11,000 erteilt. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahre erklärt sich aus dem Bestehen der Klinik, in der viele Patienten direkt aufgenommen werden, ohne dass sie zuerst die Poliklinik aufsuchen müssen.

In der Klinik, die wir kaum mehr missen möchten, wurden 285 Patienten mit 5768 Pflegetagen aufgenommen. Die Bettenzahl 15 erweist sich als viel zu gering, da wir stets Patienten zurückstellen müssen, die der Aufnahme sehr bedürfen. Für die armen Kehlkopftuberkulösen sollte mehr Raum sein, die bedürfen ganz besonders der Spitalpflege und sind durch Ansteckung für ihre Mitmenschen von nicht zu unterschätzender Gefahr.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Auf der ersten, geburtshülflichen Abteilung wurden 465 Frauen behandelt, wovon 461 im Spital entbunden wurden. Von 432 Kindern wurden 13 totgeboren, 9 starben in den ersten Lebenstagen.

Die zweite, gynäkologische Abteilung wurde von 1004 Personen besucht, denen 1559 Konsultationen erteilt worden sind. Darunter waren 64 aus früheren Jahren und 940 neu in Behandlung gekommen.

Dermatologische Poliklinik. Die poliklinischen Sprechstunden wurden wie gewöhnlich in den Räumen der allgemeinen Poliklinik täglich um 9 Uhr abgehalten. Sie wurden von 2002 Kranken besucht (1909: 1692; 1908: 1614), welche etwa 3130 Konsultationen erhielten. Von den Kranken litten 255 an venerischen, die andern an Hautkrankheiten. 1909 waren 193 Patienten mit venerischen Krankheiten eingetragen (1908: 221).

Kliniken im Inselspital.

	Betten	Kranke	Pflegetage
a) Medizinische Klinik	117	840	33,319
b) Chirurgische „	95	1326	32,244
c) Ophthalmologische „	70	1028	20,966
d) Dermatologische „	96	1205	37,049
e) Laryngologische „	15	307	5775
Insgesamt	393	4706	129,353

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten.

Das Jahr 1910 war für das Institut von besonderer Bedeutung. Denn es wurden in diesem Jahre die seit 2 Jahren im Gange befindlichen Vergrösserungsarbeiten des Institutes, sowie die Veränderungen im alten Bau, welche sich im Laufe der Zeit notwendig gemacht hatten, zu Ende geführt. Das Institut wurde von den Mitgliedern der Regierung zu Anfang Mai 1910 besichtigt und kurz darauf dem Betriebe übergeben. Im August desselben Jahres wurde die von der wissenschaftlichen Leitung des Institutes, sowie von der wissenschaftlichen Leitung des „Schweizer Serum- und Impfinstitutes“, an der auch Professor Tavel beteiligt ist, vorbereitete feierliche Eröffnung des Institutes vorgenommen. An der Feier, die im Hörsaal des Institutes stattfand, nahmen die Behörden, sowie zahlreiche Vertreter der wissenschaftlichen Kreise der Schweiz und des Auslandes teil. Der Direktor hielt zunächst eine akademische Eröffnungsrede über „Hygiene und Kultur“, worauf dann eine Beschreibung des Institutes und seiner Aufgaben an Hand von Abbildungen, Plänen und Projektionsbildern gegeben wurde. Es erfolgten Ansprachen des zu dieser Feier von seiten der Regierung abgeordneten Präsidenten Dr. Moser, des Rektors der Universität, Professor Dr. Vetter, des Dekans der medizinischen Fakultät, Professor Dr. Bürgi, sowie des Direktors des „Schweiz. Gesundheitsamtes“, Dr. Schmid, und endlich eine Rede von Professor Tavel, als Vertreter der wissenschaftlichen Leitung des „Schweizer Serum- und Impfinstitutes“. Die zu der Feier Eingeladenen nahmen einen Rundgang durch die Laboratorien, Unterrichtssäle und die technischen Räume, sowie durch die Stallungen des Institutes vor. Das Institut ist in seinen technischen Einrichtungen bis auf wenige noch durchzuführende Einrichtungen den modernsten Anlagen dieser Art, die überhaupt existieren, an die Seite zu stellen. Eine eingehende Beschreibung des Institutes, sowie der Einrichtungen des „Schweizer Serum- und Impfinstitutes“, nebst ausführlichen Mitteilungen über die Arbeitsaufgaben, sowie die bisher in dem Institut durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten ist in dem Heft 6 der „Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten Bern“ (Verlag von Gustav Fischer, Jena) erschienen.

Während des Sommersemesters wurde in dem neuen Kurssaal des Institutes ein Kurs über Bakteriologie und Protozoenkunde in ihren Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten mit 4 praktischen und 3 theoretischen Stunden abgehalten. Es nahmen 68 Studierende daran teil, darunter 24 Schweizer. An den wissenschaftlichen Arbeiten aus dem Gebiet der Hygiene und Bakteriologie arbeiteten 6 vorgeschrittene Praktikanten. Im

Wintersemester wurde die gesamte Hygiene 5stündig gelesen. Daran nahmen 85 Studierende teil. Die Zahl der vorgerückten Praktikanten, welche wissenschaftlich in den Laboratorien arbeiten, betrug 7.

In der Abteilung für Wutschutz gelangten 6 Personen aus verschiedenen Kantonen zur Behandlung. Zur Diagnose der Tollwut wurden 10 Hundsköpfe, die aus den Kantonen eingesandt waren, untersucht mit 2 positiven und 8 negativen Resultaten. Ausserdem wurden wissenschaftliche Untersuchungen über die Hundswut ausgeführt.

Die Frequenz der Untersuchungsabteilung hat weiterhin zugenommen, namentlich die Untersuchungen mittelst der Serumdiagnostik der Syphilis. Weiterhin wurden zahlreiche Untersuchungen zur Feststellung der Diphtherie, der Tuberkulose und des Typhus vorgenommen. Die Kenntnisse der Ausbreitung dieser Krankheiten in der Schweiz, besonders im Kanton Bern, und ihre Bekämpfung wurden durch diese Untersuchungen wesentlich gefördert. Vielfach wurde auch Wasser zur bakteriologischen und hygienischen Begutachtung eingesandt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes betrafen hauptsächlich Immunisierungsfragen, hygienische Untersuchungen, Verbesserungen verschiedener Serumpräparate. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in wissenschaftlichen Zeitschriften, sowie zum Teil in den „Arbeiten aus dem Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten", niedergelegt.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Im *anatomischen Institut* dienten als Präpariermaterial 6 Pferde, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Ziege und mehrere Hunde. In den mikroskopischen Kursen wurde das Material zum Teil aus dem Schlachthause bezogen, zum Teil von kleinern im Institut selbst getöteten Tieren genommen.

Pathologisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1910 kamen zur Untersuchung: 25 Pferde, 57 Teile von Pferden, 1 Rind, 250 Teile von Rindern, 4 Schafe, 8 Ziegen, 9 Schweine, 87 Teile von Schweinen, 45 Hunde, 12 Katzen, 33 Vögel, 20 andere Tiere, 99 Rindermilzen zur Untersuchung auf Milzbrand. zusammen 650 Fälle.

Im *Tierspital* wurde behandelt:

	Chirurgische Abteilung konsultatorisch	Chirurgische Abteilung stationär	Interne Abteilung konsultatorisch	Interne Abteilung stationär	Total Tiere
Pferde . .	301	446	138	330	1215
Rinder . .	—	2	2	—	4
Schweine .	99	—	1	—	100
Ziegen . .	3	—	1	—	4
Hunde . .	180	101	377	170	828
Katzen . .	14	—	17	—	31
andere Tiere	4	—	9	—	13
Total	601	549	545	500	2195
dazu wurden zur Pflege eingestellt:				Pferde .	128
				Hunde .	63
				Total	2386

In der *ambulatorischen Klinik* kamen zur Behandlung:

1910	Pferde	Rinder	Ziegen	Schafe	Schweine	Andere Haustiere	Total
Januar .	4	228	14	—	90	2	336
Februar .	1	135	13	—	60	2	310
März . .	2	188	16	1	85	1	294
April . .	3	241	33	—	20	1	298
Mai . .	1	255	39	—	55	2	352
Juni . .	1	306	18	—	138	3	466
Juli . .	2	190	7	—	96	2	299
August .	2	181	8	—	123	3	317
September	3	146	13	—	164	3	329
Oktober .	1	198	18	—	36	1	254
November	5	233	10	—	40	2	290
Dezember	1	282	10	—	60	2	355
Total . .	26	2593	199	1	967	24	3900

Das *zootechnische Institut* war auch im verflossenen Jahre wieder die Stätte fleissiger wissenschaftlicher Tätigkeit.

Es gingen aus demselben 14 wissenschaftliche Arbeiten von Studierenden und dem Institutsleiter hervor, deren zusammenfassende Darstellung im Zusammenhang mit den Resultaten 12jähriger Forschung des Institutsvorstandes diesen dazu brachte, eine Änderung der bisherigen Auffassungen über Descendenz in Vorschlag zu bringen, eine Theorie, die nun in Fachschriften aufs lebhafteste diskutiert wird.

Die Sammlung wurde durch Ankäufe von Fetenmaterial für die laufenden Arbeiten, von Schädeln und Häuten verschiedener Pferderassen und ausgestopften Exemplaren verschiedener Geflügelrassen vermehrt, ferner wurden einige neue Instrumente beschafft, die ein präziseres Arbeiten gestatten werden.

Die *Bibliothek* hat einen Zuwachs von rund 80 Bänden und 50 Dissertationen zu verzeichnen.

Botanischer Garten.

Im Jahre 1910 wurden vom Kantonsbauamt folgende Arbeiten ausgeführt: Vollendung der Ersetzung der doppelten Verglasung der Kalthäuser durch einfache und der bereits früher begonnenen Pflästerung auf dem Durchgangsweg durch den Garten, Installation elektrischer Beleuchtung in der Obergärtnerwohnung und andere kleinere Arbeiten. — Im Garten ist die Etikettierung nunmehr auch für denjenigen Teil durchgeführt, in welchem die Pflanzen nach Familien angeordnet sind. Am untersten Abhange des Gartens wird die Anlage eines Arboretums vorbereitet. — Durch Geschenke, Tausch und Kauf haben sowohl der Pflanzenbestand im Garten als auch die Herbarien und die Bibliothek einen weitern Zuwachs zu verzeichnen. An Schulgärten und Knabenhorte wurden wie in frühern Jahren Pflanzen abgegeben. Im Garten fanden, neben den wieder aufgenommenen regelmässigen Demonstrationen auch verschiedene gärtne-

rische Kurse statt. Schulbesuche wurden in der Zahl von 92 verzeichnet.

Aus dem botanischen Institut sind im Jahre 1910 wieder eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen hervorgegangen.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1910 belief sich (ohne Mietzins) auf 21,298 Fr. 71 Rp.

Lehramtsschule.

Die Frequenz dieser Anstalt ergibt sich am übersichtlichsten aus folgender Tabelle:

1. Es waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: Im Sommersemester 1910 19 Damen, 98 Herren, total 117.

Davon gehörten an:

der sprachlichen Abteilung: 19 Damen, 52 Herren, total 71,
der mathematischen Abteilung: 46 Herren.

Die vom Staat bezahlten 15 Freiplätze an der Musikschule waren besetzt wie folgt: Es beteiligten sich

am	Klavierunterricht	4 Damen,	2 Herren	(6)
„	Gesangunterricht	2 „	1 Herr	(3)
„	Violinunterricht .	—	1 „	(1)
„	Orgelunterricht .	—	4 Herren	(4)
			Total	14

2. Es waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen: Im Wintersemester 1910/11 20 Damen, 94 Herren (total 114).

Davon gehörten an:

der sprachlichen Abteilung 19 Damen, 51 Herren (70),
der mathematischen Abteilung 1 Dame 43 Herren (44),
(total 114).

An den Kursen der Musikschule beteiligten sich:

am	Klavierunterricht	4 Damen,	2 Herren	(6)
„	Gesangunterricht	1 Dame,	1 Herr	(2)
„	Violinunterricht	—	5 Herren	(5)
„	Orgelunterricht	—	2 Herren	(2)
			Total	15

Im Sommersemester 1910 waren unter 117 Kandidatinnen und Kandidaten:

Inhaber eines	Primarlehrpatentes .	= 95	= 81,2 %
„ „	Maturitätszeugnisses	= 18	= 15,4 %
„ „	anderen Ausweises	= 4	= 3,4 %
		117	100,0 %

Im Wintersemester 1910/11 befanden sich unter 114 Kandidatinnen und Kandidaten:

Inhaber eines	Primarlehrpatentes .	= 88	= 77,2 %
„ „	Maturitätszeugnisses	= 20	= 17,5 %
„ „	anderen Ausweises .	= 6	= 5,3 %
		114	100,0 %

Stipendien.

Insgesamt sind an Stipendien aus der Mueshafenstiftung 28,274 Fr. 80 Rp. ausgerichtet worden. Davon erhielten 30 Schüler des stadtbernischen Gymnasiums zusammen 4100 Fr. und 117 Studierende der Hochschule mit Einschluss von 5 Vikaren den Betrag von 24,174 Fr. 80 Rp. Die Stipendiaten an der Hochschule scheiden sich aus in 21 Theologen, 23 Juristen, 8 Mediziner, 7 Veterinäre und 53 Philosophen.

Die christkatholisch-theologische Fakultät hat aus ihrem eigenen Fundus 5 Stipendien vergeben im Gesamtbetrage von 1500 Fr., dabei wurden 2 Schweizer und 3 Ausländer berücksichtigt.

Reisestipendien sind 20 im Gesamtbetrage von 5800 Fr. zuerkannt worden. 1 der Stipendiaten besuchte das gymnastische Zentralinstitut in Stockholm, 1 die Hochschule Kiel, 1 die Hochschule München, 1 die Kunstgewerbeschule und 1 die Technische Hochschule daselbst, je 1 die Hochschulen Berlin, Freiburg i/B., Heidelberg, Pisa, Zürich, Basel und Lausanne, 1 das Konservatorium in Genf, 6 das eidgenössische Polytechnikum in Zürich und 1 das Lehrerinnenseminar in Aarau. Im weitern wurden mehrere Lehramtsschüler unterstützt als Teilnehmer an geologischen und geographischen Exkursionen.

V. Kunst.

Das **Akademische Kunstkomitee** hat für das Jahr 1910 zur Verfügung gehabt: 1. den ordentlichen Staatsbeitrag von 2000 Fr., 2. den Beitrag der Regierung zu Ankäufen aus der Weihnachtsausstellung von 1000 Fr., 3. ein Zinserträgnis an Spareinlagen von 50 Fr. 15 Rp., zusammen 3050 Fr. 15 Rp. Daraus musste der Passivsaldo pro 1909 von 1089 Fr. 85 Rp. gedeckt werden. Von der restierenden Summe blieben nach den statutengemässen Abzügen für die Bibliothekkommission übrig 1460 Fr. 30 Rp. Hiervon wurden bei einem Gelegenheitsangebot aus den immer seltener und teurer gewordenen Radierwerken Max Klingers eine Anzahl wertvoller Blätter angeschafft. Ebenso einige Radierungen des Berner Hubacher. Für die Kupferstichsammlung wurden erworben Arbeiten von Adolf Tièche und Anheisser. Nur ein Gemälde, die „Neubrück“ von König ging in den Besitz des Museums über, obgleich sich manche Gelegenheit geboten hätte, wandernde Kunstwerke speziell bernischen Charakters festzuhalten.

Aus der Weihnachtsausstellung wurden erworben, E. Boss, Bern, „Der Gärtner an der Hecke“; E. Linck, Bern, „Landsknecht“; A. Schwarz, Delsberg, „Kühe“; Karl Hänny, Bern, Plaketten; H. Dietzi, Bern, „Studie“, Frau Martha Worringer, Bern, „Groteske“. Das Akademische Kunstkomitee stellt es sich zur Aufgabe, auch Zeichnungen unserer lebenden Meister, insbesondere Ferdinand Hodlers, für die graphische Sammlung anzuschaffen, ohne indessen in diesem Jahre auch nur die Anfänge dieses Planes verwirklichen zu können. Trotz der grössten Einschränkungen schliesst die Rechnung mit einem Passivsaldo von 1101 Fr. 40 Rp. ab, die aus dem ordentlichen Beitrag für 1911 gedeckt werden können.

Kunstaltertümer. Die Wiederaufrichtung der Fassade des alten historischen Museums auf dem Thunplatz in Bern ist vollendet, und es steht zu erwarten, dass auch das Bassin, die Wasserspeier und die übrigen

Ausschmückungen in Bälde fertig erstellt werden. Als monumentale Ergänzung des Gesamtwerkes sind flankierend auf erhöhten Seitenflügeln die zwei, bisher die Freitreppe des Schlosses Hindelbank zierenden Löwen aus Sandstein, aufgestellt worden mit Genehmigung des Regierungsrates und unter ausdrücklicher Wahrung des Eigentumsrechtes des Staates. Den Unterhalt der ganzen Anlage wird seinerzeit die Gemeinde Bern als Eigentümerin des beanspruchten Grund und Bodens übernehmen.

Beim Abbruch des Schiffes der ehemaligen Klosterkirche von Interlaken hat Kunstmaler Gysi Originalaufnahmen von den Überresten kunsthistorisch sehr bedeutender Fresken gemacht und sie dem Staat gegen angemessenen Entgelt abgetreten. Die Kirchen von Wynau, Rüti bei Büren und Biel, wovon namentlich die letztgenannte, sind als zu erhaltende Kunstdenkmäler für erhebliche Restaurationen bei der Unterrichtsdirektion und von dieser Stelle aus auch bei den Bundesbehörden zur Erlangung von Kostenbeiträgen angemeldet worden. Der ehemalige Tagsatzungssaal zu Baden im Aargau wird historisch getreu und stilgerecht restauriert, und es hat der Regierungsrat auf Ansuchen hin gleich den übrigen Ständen der XIII alten Orte zur Ausschmückung des altehrwürdigen Saales, zum Preise von 300 Fr., die Stiftung einer mit dem Kantonswappen bemalten Scheibe, beschlossen, d. h. einer Kopie der im Original vorliegenden Bernerscheibe, die im schweizerischen Landesmuseum in Zürich aufbewahrt wird.

Im Berichtsjahr ist die Expertenkommission für die Erhaltung der Kunstaltertümer und Urkunden neu gewählt worden im Sinne der Bestätigung der früheren Zusammensetzung. Kurz vorher hatte J. Wiedmer, gewesener Direktor des historischen Museums in Bern, den Austritt genommen, an dessen Stelle ist bis jetzt noch kein Nachfolger getreten.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon . . .	Fr.	500
„ „ Glossaire des patois de la Suisse romande	„	842
für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	„	300
für Friedlis „Bärndütsch“, Bd. III, Guggisberg	„	4,000
Summa	Fr.	5,642

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

Bern, geographische Gesellschaft . . .	Fr.	500
Burgdorf, kantonales Gesangfest . . .	„	500
Biel, jurassisches Musikfest	„	100
Langenthal, kantonales Musikfest . . .	„	200
Bernische Kunstgesellschaft, Grabstein für † Bildhauer Lanz	„	200
Baden, Wappenscheibe in den ehemaligen Tagsatzungssaal	„	300
Summa	Fr.	1,800

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Tabelle VI.

Fakultäten	Sommersemester 1910								Wintersemester 1910/1911							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestant. Theologie .	18	8	4	30	1	31	—	—	24	6	3	33	3	36	—	—
Katholische „	—	3	6	9	—	9	—	—	—	6	8	14	—	14	—	—
Recht	200	157	54	411	15	426	4	1	202	153	45	400	31	431	6	1
Medizin	64	57	272	393	9	402	209	3	68	54	229	351	10	361	161	1
Veterinär-Medizin . .	23	20	42	85	2	87	—	—	24	21	6	51	—	51	—	—
Philosophie	216	162	234	612	160	772	113	101	227	176	225	628	232	860	123	125
Total	521	407	612	1540	187	1727	326	105	545	416	516	1477	276	1753	290	127
Im Studienjahr 1909/1910	511	366	690	1567	247	1814	476	77	540	388	698	1626	358	1984	345	178

Tabelle VII.

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	—	—	3	—	8
Katholisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	—	5
Juristische Fakultät	9	5	1	6	1	22
Medizinische Fakultät	11	9	1	36	—	57
Veterinär-medizinische Fakultät	5	1	—	4	1	11
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . .	14	3	—	9	—	26
„ „ II. „ . .	9	7	—	12	8	28
Total	57	26	2	70	10	157
Im Vorjahre	58	25	2	76	—	161

Tabelle VIII.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1910

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
44,100	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	6,070	.	50,157	75	44,087	75
909,310	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	94,155	96	1,080,618	19	986,462	23
1,154,359	C. Mittelschulen	19,499	55	1,193,039	50	1,173,539	95
2,701,410	D. Primarschulen	202,151	60	2,886,890	35	2,684,738	75
264,105	E. Lehrerbildungsanstalten	117,343	21	372,902	16	255,558	95
89,680	F. Taubstummenanstalten	63,957	35	154,828	35	90,871	.
53,439	G. Kunst	4,000	.	55,607	.	51,607	.
—	H. Lehrmittelverlag	453,123	70	453,123	70	—	.
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	353,659	80	353,659	80	—	.
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,500	.	1,500	.	—	.
5,216,403		1,315,461	17	6,602,326	80	5,286,865	63

Bern, Anfang März 1911.

Der Direktor des Unterrichtswesens:

Lohner.

Vom Regierungsrat genehmigt am 8. April 1911.

Test. Der Staatsschreiber: **Kistler.**